

# Die Bote aus dem Rieser-Gebirge

• Gesehene Tages-Zeitung •  
der schlesischen Gebirgsstetle.



Schnelle und gewissenhafte Bericht-  
erstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 3316.

Nr. 290. - 107. Jahrgang.  
Hirschberg i. Schlesien,

Freitag, 12. Dezember 1919.

Anzeigenpreis:

Die 1spaltige kleine Zeile für Auftraggeber im  
Orts- und Nachbarortverkehr . . . . . Mt. 0.35.  
für darüber hinauswohn. Auftraggeber Mt. 0.45.  
Anzeigen im Anschluß an den Schriftteil Mt. 1.50.

Die Bezugsgebühre beträgt bei  
Abholung von der Post (1/2 jährlich) . Mt. 5.70.  
Zulieferung durch die Post (1/2 jährlich) Mt. 6.15.  
monatlich Mt. 2.05. — Bei den Ausgabestellen  
in Hirschberg Mt. 1.75, auswärts Mt. 1.80.

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 38.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 267.

## Die „Schuldigen“.

Im Untersuchungsausschuß der Nationalversammlung werden eben grundsätzliche Änderungen des Verfahrens erwogen. Das, was bisher zu den ernstesten Bedenken Anlaß gab, war, daß man vergessen hatte, daß es sich einwirken nicht um ein persönliches, sondern nur um ein sachliches Verfahren handeln konnte. Schon darum hätten nicht Zeugen zu Angeklagten, nicht der Mitschuld Verdächtige zu Anklägern werden dürfen. Die Schuld liegt gerade hier schon heute ziemlich offen zu Tage: Der Krieg ist verloren gegangen, weil der Bau mürbe, das Volk nicht innerlich reif, nicht mit dem Staate, von dessen Geschäften man es künstlich ferngehalten hatte, fest verwachsen war und ohne Führer von dem riesigen Ausmaß gewissen ist. Das Goethewort: „Ein kleiner Mann ist auch ein Mann“, paßt eben nur ins Puppenspiel, nicht auf Entwicklung und Geschichte der Völker.

Ungerechtigkeit droht auch das Urteil über die Kämpfe und die Kämpfer im Baltikum zu trüben. Wir haben von vornherein dem baltischen Feldzug mit Sorge gegenübergestanden. Wie die Dinge lagen, konnte, mußte ein Abenteuer daraus werden, dessen politische Verwickelungen nicht abzusehen waren. Aber an dem guten Willen der Führer und Leute dort trüben, und daß es schließlich nur ein vorgegebener Grenzschutz war, der in Lettland und Litauen uns vor dem Vordringen des Bolschewismus bewahren sollte, hätte man keinen Augenblick zweifeln dürfen. Aus zwei ganz verschiedenen Lagern treten Zeugen auf. Einen französischen Interleuter hat der von Bresl-Litowsk her bekannte General Hoffmann, einst Ludendorffs rechte Hand, in einer vom 24. November datierten und in „La Presse de Paris“ veröffentlichten Unterredung, auf die fortgesetzten Mißerfolge der gegen die Bolschewisten eingeleiteten militärischen Operationen hingewiesen und nachdrücklich die Gefahr betont, daß ein siegreicher Bolschewismus nicht an der russischen Grenze halt machen werde; sein Ziel sei die Weltrevolution. Schon darum müsse er den Offensiv-Gedanken pflegen. Noch bezeichnender aber ist eine Rede, die am 4. Dezember in Königsberg (in einer konservativen Versammlung; man denke) der sozialdemokratische Oberpräsident von Ostpreußen, Binnig, gehalten hat. Auch er glaubte, den Baltikumkämpfern Dank und Anerkennung zollen zu müssen, die für ihn keine Plünderer und keine Räuber, keine Meuterer und keine Verbrecher seien, die viel, vielleicht zu viel hätten erreichen wollen und die im guten Glauben, auf der Suche nach einer neuen Welt, gescheitert seien. Die Lage Ostpreußens sei jetzt von einem Ernst wie noch nie seit den ersten Tagen des Krieges. Wie groß die bolschewistische Gefahr für Ostpreußen sei, und ob diese Gefahr in naher oder weniger naher Zeit akut werde, entzieht sich noch der Beurteilung, aber Ostpreußen habe im Reiche eine besondere Mission zu erfüllen und müsse sich daher vorbereiten; aus dem Osten müsse der Ruf zur Sammlung ergehen. „Parteien kommen, Parteien gehen, politische Verfassungen kommen und gehen, aber was ewig bleibt, das ist das Land und das Volk. Unter Loslösung von allen und verschimmelten Parteiprogrammen gilt es, den Blick zu richten auf die Allgemeinheit und mitzuarbeiten an der Er-

haltung des deutschen Volkes und an dem Schutz der engeren Heimat.“

Von solcher „höheren Partie“ aus sollten auch die Feststellungen und Erfahrungen des Marloh-Prozesses gewertet werden, der, wenn es nach dem Willen gewisser radikaler Hezer gehen würde, neues Öl ins Feuer gießen sollte. Es ist höchst willkürliche Fälschung, wenn man auch jetzt noch als letzte und tiefste Ursache des schrecklichen Geschehes in der Französischen Straße zu Berlin den Schieferlaß des Reichswehrministers Noske verantwortlich machen will. Dieser Erlaß hat mit sofortigem Erschießen nur den bedroht, der, mit der Waffe in der Hand, kämpfen und angegriffen wurde. In dem Prozeß haben sich denn auch weder der Angeklagte noch die Zeugen auf Noske und seinen Erlaß berufen. Auch von einer Schuld des Obersten Reinhardt, der lediglich, und zwar auch nur auf Grund unzureichender übertriebener Nachrichten, den Befehl ausgegeben hatte, Widerstand mit Gewalt zu brechen, kann nach dem Ergebnis der gerichtlichen Feststellungen kaum im Ernst gesprochen werden. Marloh selbst ist der Blutschuld ledig gesprochen worden, von einem Gericht, dessen Objektivität über allen Zweifel erhaben ist. Er hat sich im Feuer dieses Prozesses nicht nur als tapferer und pflichttreuer Soldat, sondern auch als ein vorbildlich „ausländischer Herr“ bewährt. Formell schuldig oder der Schuld dringend verdächtig, scheint nur Hauptmann von Kessel zu bleiben, der offenbar der eigentliche Urheber des traurigen Befehls gewesen ist, der aber bald nachher vor den Folgen dieses, sei es nur übereilten, sei es bewußt grausamen Befehls bange geworden war, und der darum eifrig bemüht war, Marloh verschwinden zu lassen, um desto leichter aus ihm den Sündenbock machen zu können. Ein neues Verfahren wird hier für Klärung und Sühnung sorgen. Wichtiger aber bleibt doch auch hier die Frage nach den tieferen Ursachen und den wahren Schuldigen. Hier verdient das festgehalten zu werden, was, wiederum in einer Unterredung mit einem Zeitungsvorsetzer, Noske am Tage vor der Urteilsfällung im Marloh-Prozeß geäußert hat. Er hat mit Recht darauf aufmerksam gemacht, daß das Gedächtnis der Märzkämpfe in der Berliner Bevölkerung und noch mehr draußen im Reich bereits mehr verblaßt sei, als angebracht und begreiflich erscheine. Berlin habe damals unter einer Schandensherrschaft, im Zeichen brutaler Gewalt, gestanden. Wehrlose Soldaten seien in bestialischer Weise abgeschlachtet worden, und zum mindesten in dem Verdacht, an der Spitze der Terroristen zu kämpfen, habe eben die Volksmarine-Division gestanden. Nur in einer so blutgeschwängerten Atmosphäre habe eine Tat wie die Erschießung der Matrosen geschehen können, genau so wie der Münchener Geiselmord und wie die Tötung der christlichen Gefellen in München. Alle diese Verbrechen seien nur die Folge jener Bestrebungen, die in einem Lande, in dem der Bürger bereits jede politische Freiheit genießt, die Revolution durch blutigen Bürgerkrieg weiter voranzutreiben versuchten. Gerade darum aber habe keine Partei so sehr Ursache zur bescheidensten Zurückhaltung wie die Unabhängigen, die statt dessen mit großem Lärm aus dem Prozeß Kapital zu schlagen pflegten.

Immer wieder muß an die Vernünftigen die Mahnung ergehen, zur alten Schuld nicht neue zu fügen. Die schlimmsten „Schuldigen“ sind die, die auch jetzt noch unser Volk zu neuen inneren Kämpfen fachen.

### Noch keine Entscheidung.

wb. Berlin, 11. Dezember. (Draht.)

Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten der Nationalversammlung besprach eingehend die letzten Voten der Entente und die darauf zu gebende Antwort. Außer dem Reichsminister des Auswärtigen wohnte auch der Reichskanzler und der Geheimrat Simson der Sitzung bei. Die Verhandlungen waren vertraulich. Nach Beendigung der Besprechung trat das Reichskabinett zu einer längeren Sitzung zusammen. Die Teilnehmerliste der nach Paris zu entsendenden Kommission sieht, wie die D. A. Z. erfährt, noch nicht fest. Wie das V. Z. von unterrichteter Seite erfahren haben will, ergab die Besprechung im Ausschuss eine nahezu volle Übereinstimmung zwischen den Ansichten der Regierung und denen der Parlamentarier. Die Stellungnahme der deutschen Regierung in der Frage der Ablieferung von 400 000 Tonnen Werkmaterial wurde gutgeheißen und der Vorschlag, eine Sachkommission unter der Leitung von Geheimrat von Simson nach Paris zu senden, um der Entente an Hand eines genauen Verzeichnisses des in unserem Besitz befindlichen Materials die Unmöglichkeit ihrer Forderungen darzustellen, angenommen. Wie von anderer Seite gemeldet wird, ist die deutsche Regierung sehr Willens, zu einer Einigung zu kommen, und bereit, über eine Entschädigung zu verhandeln, die das deutsche Wirtschaftsleben nicht zum Tode verurteilt. Es bedürfte nach ihrer Ansicht bei nur einigem guten Willen nur weniger Tage, um — und zwar vor Unterzeichnung — zu einer mittleren Lösung zu gelangen.

### Die „Rüstungen“ Deutschlands.

Englische Zugeständnisse und neutrale Urteile.

Im Londoner Unterhause mußte auf eine Anfrage der englische Kriegsminister Churchill erklären, er habe keinerlei Mitteilungen erhalten, die darauf hindeuteten, daß in Deutschland der Versuch unternommen werde, das Heer für Anariffs-zwecke neu zu bilden. Alles weise im Gegenteil darauf hin, daß die Stärke des regulären Heeres in allgemeiner Übereinstimmung mit den Friedensbedingungen herabgesetzt werde.

Sehr scharf verurteilt ein Teil der neutralen Presse das Verlangen Frankreichs nach Auflösung der Einwohnerwehren. Die „Baseler Nachrichten“ meinen, die Forderung bezwecke, Deutschland vollkommen wehrlos zu machen, im Falle es Frankreich einfallen sollte, Deutschland nochmals den Krieg zu erklären. Das „Amsterdamer „Hamblesblad““ äußert, die Durchfuhr der Entente, besonders die Frankreichs, vor dem gänzlich gelähmten Deutschland beginne groteske Formen anzunehmen. Für jeden einigermassen mit deutschen Zuständen vertrauten Beobachter sei klar, daß die Deutsche Regierung sich ohne Reichswehr nicht halten könne. Die Entente habe selber das größte Interesse daran, daß gegenwärtig in Deutschland keine andere Regierung oder Regierungsform aus Ruhr komme. Auch das große nordische Blatt „Politiken“ meint, daß die Entente der lebhaften deutschen Regierung nicht zu scharfe Bedingungen stellen dürfe, da man hiermit nur dem Monarchismus und Militarismus in die Hand arbeiten würde. Nichts würde den Reaktionen besser passen, als wenn sie die Führer der Republik als die einzigen hinfällen könnten, die Deutschland herabwürdigen und demütigen lassen. Wenn es z. B. zu einem Einmarsch französischer und englischer Truppen in Deutschland käme, so könnte das leicht ein Anlaß für einen monarchistischen Staatsstreich in Berlin sein.

### Harter Kampf um die Schulpolitik.

Das Zentrum droht mit Sprengung der preussischen Regierung.

Im verstärkten Unterrichtsausschuss der Preussischen Landesversammlung kam es gestern abend zu erregten Szenen. Schon bei Schluss der Plenarsitzung sah man die Zentrumsabgeordneten in lebhaft diskutierenden Gruppen beisammen stehen. Im Ausschuss erklärte dann das Zentrum, es werde die Koalition sprengen, wenn die Mehrheit des Ausschusses den Weislichen, das geborene Mitglied des Schulvorstandes, ausschließen wolle. Das Zentrum machte in schärfster Form auf die Folgen und die Gefahren aufmerksam, die eine Auflösung der Regierungsmehrheit im Gefolge haben müßte. Auch drohte das Zentrum wiederum mit dem Abfall der Randgebiete und spannte so die Netze des Vaterlandes vor seine konfessionellen Ziele. Daraufhin erklärten die anderen Parteien, daß sie ihre Stellung nunmehr von den Beschlüssen ihrer Gesamtkonventionen abhängig machen müßten. Der Vertreter der

Staatsregierung gab gleichfalls die Erklärung ab, daß diese in der veränderten Lage zunächst Stellung nehmen müsse. Die Sitzung wurde daher abgebrochen. Bei allen Mitgliedern des Ausschusses herrschte die größte Erregung. Heute bereits finden Besprechungen über die Lage sowohl im Staatsministerium wie bei der demokratischen und sozialdemokratischen Fraktion statt. Wie wir hören, bleiben aber die Demokraten und die Mehrheitssozialisten unentwegt auf ihrem Standpunkt stehen.

### Die Vorgeschichte des Krieges.

Der Untersuchungsausschuss über die Vorgeschichte des Krieges hat nunmehr einen Fragebogen zur Versendung an die in Betracht kommenden Auslandspersonen aufgestellt. Dieser enthält neun Fragen, die sich auf die politische Haltung der deutschen Regierung vom Attentat von Sarajewo bis zum Ausbruch des Krieges beziehen. Es soll u. a. festgestellt werden, welche politischen und militärischen Verhandlungen am 5. bzw. 6. Juli in Berlin oder Potsdam stattgefunden haben, ferner ob vor Ueberreichung des Ultimatum an Serbien militärische, finanzielle oder wirtschaftliche Vorbereitungen stattfanden. Ferner soll festgestellt werden, wann das Ultimatum Herrn von Tschirch in Wien übergeben wurde, wann es im auswärtigen Amt in Berlin einging und wann und in welcher Weise die deutsche Regierung gegenüber dem Ultimatum Stellung genommen hat. Gefragt wird auch, warum der Bundesratsausschuss für auswärtige Angelegenheiten zwischen dem Attentat von Sarajewo und dem Kriegsausbruch nicht zusammengetreten ist.

### Die Entente befürchtet einen deutschen Staatsbankrott.

Das Pariser Blatt „Le Devoir“ kommentiert die Lage folgendermaßen: In diplomatischen Kreisen ist man überzeugt davon, daß Oesterreich im März bankrott sein wird und daß in Deutschland kurz nachher der Staatsbankrott eintreten wird. Diese doppelte Katastrophe würde erhebliche Folgen haben.

### Der Kampf um das Reichsnotopfer.

8 Berlin, 10. Dezember.

In der Mittwochsitzung der Nationalversammlung wurde die allgemeine Ausdrucksweise über das Reichsnotopfer festgestellt. Es war bezeichnend, daß bei der heute zu erwartenden Abrechnung mit den gestrigen Rednern der Opposition die Erregung über die Rede Eugenbergs noch gewaltig nachhallen würde.

Abg. Braun-Fronken (Soz.): Die Herren von der Rechten woken mit allen Mitteln die Verhandlungen über die Steuererhöhung zu stören. Wir werden aber dafür sorgen, daß ihre Pläne nicht gelingen. Für die Rechte gilt das abgeänderte Wort Wilmars: Wir Deutsche fürchten nichts so sehr als Steuern zahlen. Das Kapital hat sich schon seit der Gründung des Reiches immer vom Steuern zahlen gedrückt. Der Kampf gegen Eugenberger ist nichts weiter, als ein Kampf gegen die Belastung des Volkes. Wir woken Deutschland retten, wir woken nicht, daß das Ruhrgebiet beiseite wird. (Lebhafter Beifall bei den Soz. Unruhe rechts.) Herr Eugenberger muß ich ins Gedächtnis rufen, daß er in dem Testamentsprozeß gegen die Firma Krupp nicht verurteilt worden ist, weil er dem Richter der Teilnahme verdächtig erschien. Dieser Mann redet hier von Korruption, der selbst das preussische Beamtentum durch Bestechung korumpiert hat. (Präsident Fehernbach erklärt diese Äußerung für unzulässig.) Die Firma Krupp, deren Generaldirektor Herr Eugenberger bis zur Revolution gewesen ist, hat dem Ausland Kriegsmaterial geliefert. Nur im Kriege liegen die Wurzeln der Korruption. Herr Eugenberger hat den Finanzminister einen Landesverrat genannt, und dabei den ärgsten Landesverrat genannt, indem er der Entente deutsches Land geradezu angeboten hat.

Präsident Fehernbach: Ich kann nicht zulassen, daß einem Mitgliede des Hauses Landesverrat vorgeworfen wird. Ich bitte Sie, die gestrigen Vorgänge sich zur Warnung dienen zu lassen und sich der Steuerdebatte zuzuwenden.

Abg. Dr. Braun fährt fort: Der Untersuchungsausschuss wird sich hoffentlich gründlich mit der Frage beschäftigen, warum die Stahlindustrie sich 10 Millionen Mark Gewinn monatlich verschaffen konnte. (Hört! Hört! links.) Merkwürdigerweise ist ein großer Teil dieser Aktien aus dem Kriegsministerium verschrieben. (Hört! Hört!) In Massen wurden deutsche Stahlkugeln über die Schweiz nach Italien geliefert, damit Italien daraus Waffen für Deutschland machen konnte. (Hört! Hört! links.) Gelfertich dulde diese Geschäfte. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Barwick (Z.): Wir stehen auf dem Boden dieses Geseh. Einige Wänderungsanträge werden wir noch einbringen. Dieses Reichsnotopfer ist eine unbedingte Notwendigkeit. Bei der Rede des Herrn Dr. Eugenberger ist ein maßloses Erschrecken durch meine Mitglieder erfahren. Daß in einer Steuerdebatte, wo es sich um hunderte Millionen handelt, von deutschem Land und deutschem Volk als Tauschobjekt gesprochen wird, daß

habe ich nur eine Kritik. (Abg. Eugenbera ruft: Ist ja unvahr! Große Unruhe.) Das erinnert an einen Handel, der vor 1000 Jahren um 30 Silberlinge abgeschlossen wurde. (Sehr laut links und im Zentrum.) Sind wir denn hier auf dem Sklavenmarkt von Timbuktu, daß man so etwas überhaupt in den Mund nimmt? Ich komme aus dem besetzten Gebiet. Ich verstehe nicht, wie es jemand im ganzen Deutschen Reich findet, der mit dem Gedanken spielt, daß das Heer unserer Feinde auch nur einen Fußbreit weiter in deutsches Gebiet dringt. Der gestrige Tag war ein schwarzer Tag in unserem parlamentarischen Leben, und ich äußere namens sämtlicher Parteimitglieder aus dem besetzten Gebiet, daß wir uns mit flammendem Protest gegen einen dergleichen Gedanken verwahren. (Lebhafte Beifall links und im Zentrum.)

Abg. Dr. Petersen (Dem.): Meine Fraktion ist bereit, der Not der Zeit entsprechend dem Besitz das größtmögliche Opfer aufzubringen. Indessen ist die Frage, ob das in Form einer einmaligen Vermögensabgabe erfolgen soll oder in der Form einer im Ertrag gleichen, aber jährlich zu erhebenden Abgabe noch nicht endgültig geklärt. Die Fraktion wird daher ihre Abstimmung in zweiter Lesung nur als vorläufig ansehen. Wir sind einig darin, daß der Besitz in großem Maße herangezogen werden muß. Tut die deutsche Volksvertretung nicht schnell ihre Pflicht, dann haben wir den Staatsbankrott, der ein unfähliches Elend herausbeschwören würde, gegen das die bisherigen Zustände ein Kinderpiel sind. (Lebhafte Zustimmung.) Aus nationalen und internationalen Erwägungen muß die Frage des Reichsnotopfers ernstlich geprüft werden. Die Entscheidung wird daher erst in der dritten Lesung fallen. Wir stehen aber auf dem Boden der Vorlage und werden auch in der zweiten Lesung dafür stimmen. Auch wenn die Rechte an die Regierung käme, müßte sie den Bedarf decken. Darin sind wohl alle Parteien einig. Nur über die Art gehen die Meinungen auseinander. Man sollte daher doch sachlich sein, und nicht die Gefühle des Volkes in dieser Weise aufwühlen, wie es Herr Eugenbera getan hat. (Lebhafte Zustimmung.) Namens meiner Partei habe ich zu erklären, daß auch wir aus tiefster Entrüstung darüber, daß Dr. Eugenbera die Gefühle des Volkes in dieser Weise verletzt hat. Wir wollen heute nicht über die Schuldfrage sprechen, aber wenn die Herren von der Rechten und ihre Presse eine vernünftige Politik getrieben hätten, dann säßen wir heute nicht so im Elend. (Lebhafte Beifall.)

Abg. Dr. Weder (D. B.): Der Vorredner hätte seine Vorwürfe auch an die linke Seite richten müssen angesichts der verletzenden und beleidigenden Worte des Abg. Braun. Dessen Behauptung, daß der Besitz steuerlich sei, ist objektiv unvahr. Jetzt liegen 15 Milliarden Besitzsteuern vor, und von den 11 Milliarden indirekter Steuern trägt der Besitz auch noch einen beträchtlichen Teil. Ich freue mich, daß die demokratische Partei die Bedenken gegen das Notopfer so hoch einschätzt, daß sie sich die Entscheidung noch vorbehält. Dem Abg. Braun erwidere ich: Gewisse Deutsche fürchten nichts mehr als die Strafe. Redner empfiehlt die Zwangsanleihe und bemerkt, der Wahnsinn des Reichsnotopfers betruge die Wirtschaft zum Erliegen. Der hiermit bestrzene Weg wird in das Grab der deutschen Wirtschaft führen. Wenn auf dem Beichenstein der Name Erzberger stehen sollte, so sollten die Mehrheitsparteien sich nicht bemühen, daß auch ihr Name darauf kommt.

Finanzminister Erzberger: Zu dem Vermittlungsvorschlag mich zu bekennen, habe ich nicht nötig, ich habe ja die Mehrheit des Hauses auf meiner Seite, warum soll ich da der Minderheit nachgeben? Wer nicht vorhanden hat, daß das Sozialinteresse der Grundgedanke unserer ganzen Unwählung ist, den bedauere ich. Das deutsche Volk erträgt nicht, daß solche ungeheuren Ansammlungen von Vermögen vor dem Kriege und leider noch während des Krieges stattgefunden haben. Die Zwangsanleihe würde nach dem Urteil von Börsensachverständigen einen Kurs von 20 bis 22 haben. Sie würde 25 Milliarden Mark innerhalb von 6 Monaten aus dem Deutschen Volke herausziehen, während das Notopfer nur jährlich 2,8 Milliarden ausverleigt. Außerdem wird der Familienhaushalt berücksichtigt und die kleinen Rentner bis 100 000 M., die 5000 M. Einkommen haben, keinen Pfennig zu zahlen haben. In der Vermittlung der Betriebe haben wir gar kein Interesse. Das notwendige Reichsnotopfer muß rasch verabschiedet werden.

Abg. Wurm (U. S.): Das Kapital, das den Krieg verursacht hat, sollte noch ganz anders herangezogen werden.

Damit schließt die Aussprache. In namentlicher Abstimmung wird der Antrag Dr. Weder, die Vorlage an den Ausschuss zurückzugeben, mit 236 gegen 43 Stimmen abgelehnt. Die beiden Rechtsparteien stehen mit ihrem Widerstand allein, ebenso wie ihr Antrag durch, daß Reichsnotopfer durch eine Zwangsanleihe zu ersetzen. Die Einzelberatung ging, nachdem der erste Paragraph angenommen war, ziemlich flott vonstatten. Die Demokraten brachten einige Verbesserungen durch. U. a. wurde ein Antrag Bund angenommen, wonach nur Genossenschaften abgabepflichtig sind, deren Anteile auf mindestens 50 M. lauten. Am Donnerstag steht zuerst die Bandvorlage zur Beratung, sodann soll die zweite Beratung über das Reichsnotopfer fortgesetzt werden.

## Hochschulwesen in der Landesversammlung.

3 Berlin, 10. Dezember.

In der Preussischen Landesversammlung wurde heute zunächst ein Antrag Gräf-Frankfurt (Soz.) auf Annahme eines Gesetzes über Straferlasse für Dienstvergehen in der Zeit vom 9. November 1918 bis zum 9. Mai 1919 im Zusammenhang mit Kämpfen um die staatliche, soziale oder wirtschaftliche Umgestaltung an den Rechtsausschuss verwiesen. Dann folgte die Fortsetzung der Beratung des Kultushaushalts. Zu dem Abschnitt „Universitätswesen“ hielt der Kultusminister Haenisch eine abschließende Rede, die vom Hause mit großer Aufmerksamkeit aufgenommen wurde. Besonders ausführlich behandelte der Kultusminister dabei den Marburger Fall, der Uebergriffe des Professors Dr. Traeger und der Maßregelung des demokratischen Studenten Lemmer. Der Kultusminister hat auf Grund eingehender Untersuchungen das Urteil gegen den Studenten aufgehoben und Löschung in den Disziplinarakten verfügt, so daß das Urteil nicht mehr existiere. Ueber die anderen bekannt gewordenen reaktionären Ausschreitungen von Universitätslehrern sagte sich der Kultusminister dahin zusammen: Diese Vorfälle werden mich nicht zu Angriffen auf die Lehrtätigkeit veranlassen. Auch gegen den Professor Noethe, der Quartanern und Sekundanern eine Rede gehalten hat, wobei er sagte, der Kultusminister wolle nur deshalb, daß die Schüler nichts lernen, damit sie nicht klüger werden als er selbst, schreite ich nicht ein. Es genügt mir, den Fall dem Urteil der Öffentlichkeit zu unterbreiten. Ich bin sehr überzeugt, daß die Mauern des freien Deutschland von den Vorkommnissen der Professoren Traeger und Noethe nicht umfallen. Der Kultusminister will sich auf das Anstands- und Pflichtgefühl der großen Mehrheit der Univeritätslehrer verlassen. Dann folgte die Beratung des Abschnittes „Technisches Bildungswesen“. Abgeordneter Lüdemann (Soz.) forderte dabei die Einrichtung von volkswirtschaftlichen Mittelschulen, um für sozialbedürftigen Nachwuchs der Beamtenschaft zu sorgen. — Abg. Dr. Schömann (Dem.) forderte die Gleichstellung der technischen Hochschulen mit den Universtitäten. Der Redner machte sich unbeliebt bei den Unabhängigen wegen der Begründung des von ihm gewünschten Ausbaues der Volkshochschulen. Er sagte, daß der Arbeiter sich desto eher von den Versprechungen der Unabhängigen abwenden werde, je kennzeichnender er würde. Morgen Fortsetzung.

## Die revolutionäre Bewegung in Polen

soll immer weiter um sich greifen. Bereits Ende November haben in Warschau große Kundgebungen gegen den Krieg und die Regierung Paderewskis stattgefunden. Ein Versuch der Menge, die Gefängnisse zu stürmen, konnte verhindert werden. Im Norden, bei Dombrowa, in dem sich 400 000 Arbeitslose befinden, wurde gleichfalls in Versammlungen Frieden mit der russischen Sowjetregierung und der sofortige Rücktritt der Regierung Paderewskis gefordert.

## Hindenburg als Plahhalter des Kronprinzen.

Der bekannte Oberst Bauer, einer der hauptsächlichsten Schrittmacher der Ludendorffschen Kriegspolitik, hat dem amerikanischen Zeitungskorrespondenten von Wiegand in einer Unterredung seine Anschauungen über die Zukunft Deutschlands dargelegt und dabei u. a. gemeint, es sei verfrüht, schon jetzt an eine Wiederkehr der alten Staatsform in Deutschland zu denken. Vor allem käme die Rückkehr des Kaisers zum Thron wegen seines formellen Verzichtes auf diesen nicht mehr in Frage, dagegen werde man an der Person des Kronprinzen, der die Eigenschaften eines modernen Herrschers habe, nicht vorbeigehen können. Ausgeschlossen sei, daß Preußen jemals ein anderes Herrschergeschlecht als die Hohenzollern haben werde. Oberst Bauer stellt sich die neue Regierungstätigkeit der Hohenzollern als eine Art erbliche Präsidentschaft auf Lebenszeit vor, und trat sehr entschieden für die Kandidatur Hindenburgs bei der nächsten Präsidentschaftswahl ein, d. h. also, er hofft, in Hindenburg die geeignete Persönlichkeit zu besitzen, um der Wiedererrichtung der Monarchie in Deutschland in die Wege bahnen zu können. Nach dieser Enthüllung des Obersten Bauer wird aber Generalfeldmarschall von Hindenburg kaum die Präsidentschaftskandidatur annehmen, da seine Person dadurch in den Vordergrund heftiger politischer Kämpfe gerückt würde. Denn alle jene, die mit einer Wiederaufrichtung der Monarchie in Deutschland nicht einverstanden sind, müßten auch die Präsidentschaftskandidatur Hindenburgs bei der Aufgabe, die Oberst Bauer dem Generalfeldmarschall zuschieben möchte, ablehnen. Die „Deutsche Tageszeitung“, die bisher mit dem Oberst Bauer in jeder Hinsicht einig ging, ist denn auch recht ungehalten, daß ihr Schützling die reaktionären Pläne so offen enthüllt hat. Das Blatt hätte es für richtiger gehalten, die jetzt nicht zur Entscheidung stehende Frage der Monarchie nicht in der Öffentlichkeit zu erörtern. Besonders wenig Stimmung wird im deutschen Volke dafür vorhanden sein, einen Mann wie Hindenburg als Sprungbrett für den deutschen Kronprinzen benutzen zu lassen. Gerade dessen Person ist recht wenig geeignet, die Sympathien für eine Wiederaufrichtung der Monarchie in Preußen und in Deutschland zu fördern.

### Die Friedensbedingungen für Ungarn.

Der Wiener „Neuen Freien Presse“ zufolge sind die wichtigsten Friedensbedingungen für Ungarn folgende: Ungarn wird aus vierzehn Komitaten bestehen; es muß binnen 25 Jahren achtzehn Milliarden für die Wiedergutmachung an die Entente zahlen und übernimmt ein Fünftel der gesamten Staatsschulden der ehemaligen Donaumonarchie. Ueber die Staatsform des Landes wird durch Volksabstimmung entschieden werden. Jedoch schließt § 26 des Vertrages die Habsburger von der Herrschaft über Ungarn aus.

### Der Mord im Münchener Landtage.

Vor dem Volksgericht in München begann unter großem Andrang des Publikums am Dienstag die Verhandlung gegen den Feilscher Lindner und Genossen wegen des Revolverattentats auf den Minister Auer und der Ermordung des bayerischen Landtagsabgeordneten Desel und des Majors im Generalstabe Gareis. Die der Verhandlung zugrunde liegenden Vorgänge sind kurz folgende: Am 21. Februar sollte die Eröffnung des bayerischen Landtages stattfinden, dessen Einberufung sich allerdings die Unabhängigen auf das Entschiedenste widersetzt hatten, nachdem sie bei den Wahlen von den 180 Mandaten nur drei eroberten. Als bei mittags der Ministerpräsident Eisner, bekanntlich einer der Führer der Unabhängigen, zur Eröffnungssitzung des Landtages begeben wollte, wurde er auf dem Wege von dem jungen Grafen Arco-Valles erschossen. Auf die Nachricht von dieser Tat wurde die Eröffnung des Landtages um eine Stunde vertagt. Die Sitzung wurde dann von dem zu den Mehrheitssozialisten zählenden Minister des Innern Auer mit einer Begrüßungsrede auf Eisner eröffnet. Der Minister hatte aber kaum zu sprechen begonnen, als ein Mann in den Saal eintrat und drei Revolvergeschüsse auf den Minister abgab der schmerzerfüllt überfiel. Auer ist auch heute noch nicht völlig wiederhergestellt. Es entstand eine ungeheure Bewegung und Verwirrung, wobei von der Tribüne aus noch zehn Schüsse in den Saal abgegeben wurden. Dabei wurde der Zentrumsabgeordnete Desel getötet und der Major Gareis so schwer verwundet, daß er bald darauf starb. Der Mann, der die Schüsse auf Auer abgegeben hatte, konnte ungehindert den Saal verlassen. Es war das Mitglied des revolutionären Arbeiterrates Lindner, der sich zunächst in München verhalten hielt und dann nach Wiedereröffnung der kommunikativen Verbindung nach Ungarn flüchtete, wo er bei der dortigen Räteregierung ein Amt erhielt. Nachdem dort die kommunistischen Herrschaft zur Ende erreicht hatte, floh er nach Wien, wo er verhaftet und nach Bayern ausgeliefert wurde. Er hat die Tat bereits eingestanden. Seine Mitangeklagten, die der Beihilfe beschuldigt werden, sind der Bäcker Georg Frisch aus Ulan in der Oberpfalz, der Gewerke Karl Merkert und der Lagerkontrolleur Georg Schlund aus Nürnberg.

In der Verhandlung wurde festgestellt, daß der Anschlag bei Kriegsausbruch auf der Heimfahrt von China nach Japan war. Das Schiff wurde im Mitteländischen Meer angehalten und Lindner mit anderen Deutschen in Spanien interniert. Er entkam von dort und gelangte über Italien und die Schweiz nach München, wo er zunächst als Fleischer und dann als Schauffellner Beschäftigung fand. Im Juni 1917 wurde er zum Militär eingezogen, aber bereits im Oktober 1917 als wegen hochgradiger Unzuverlässigkeit für den Militärdienst ungeeignet entlassen. Nach der Revolution schloß er sich sowohl den Unabhängigen, wie auch gleichzeitig der kommunistischen Partei an, während er früher gänzlich politisch organisiert war. Er wurde bald in den revolutionären Arbeiterrat gewählt wo er eine führende Rolle spielte. Der Anschlag gibt an, er sei ein erbitterter Gegner von Auer geworden, weil er annahm, daß dieser die Revolution hintergangen habe. Deshalb habe er auch Auer töten wollen. Der Gedanke hierzu sei ihm aber erst gekommen, als er von der Erschießung Eisners hörte. Die Anlage steht jedoch auf dem Standpunkte, daß es sich bei dem Attentat auf Auer um einen längst vorher gefaßten Plan handelt, was der Angeklagte bestritt.

Bei seiner weiteren Vernehmung bestritt Lindner, daß er etwa mit seiner Tat Eisner rächen wollte. Er habe Auer als Volkstäter treffen wollen, denn er hielt ihn für einen Volksverräter, der beseitigt werden mußte. Als Mensch habe er ihn nicht treffen wollen. Der zweite Angeklagte, der Bäcker Frisch, der seinen guten Verstand hat, rinnt die Hände und erklärt, vollständig unschuldig zu sein. Er wird aber schon von dem dritten Angeklagten, dem Graveur Merkert, belastet, der anfragt, daß Lindner und Frisch aus dem Zimmer des revolutionären Arbeiterrats im Landtagsgebäude in den Sitzungssaal gingen, als gemeldet wurde, daß Auer mit seiner Rede begonnen habe. Merkert hatte bald den Eindruck, daß nach den vorausgegangenen Versicherungen etwas Schlimmes geschehen werde. Wie er sagt, aus Furcht, hat Merkert dann den Lindner nach der Tat verborgen gehalten. Der vierte Angeklagte, Schlund, bestritt, den Kraftwagen für die Beschaffung des Lindner aus München bereitgestellt zu haben.

In der Beweisaufnahme wird zunächst die Frau des Ministers Auer vernommen, die gemeinsam mit der Frau des Ministerpräsidenten Eisner in einer Loge der Eröffnungssitzung des Land-

tages beiwohnen wollte. Als die Nachricht von der Ermordung Eisners kam und im Saale eine sehr erregte Stimmung herrschte, haben die beiden Frauen den Saal verlassen. Frau Auer sagt weiter aus, daß ihr Mann viele Drohungen und Warnungen erhalten habe, er sich aber nicht einschüchtern ließ. Als nächste Zeugin wird die Frau des Oberleutnants Kamm aufgerufen, die jedoch nicht erschienen ist. Der eine Verteidiger bemerkt hieran: „Die Dame ist als Sponsin des Ministers Auer tätig gewesen“. (Große Bewegung.) Dann wird der frühere Privatsekretär Eisners, Stedenbach, vernommen der auf Befragen eines Verteidigers erklärt, daß man Auer nachsagte, er habe sich im Kriege unrechtmäßig bereichert und mit dem gewonnenen Gelde herrlich und in Freuden gelebt. Weiter erklärt der Zeuge, Eisner habe in Auer einen skrupellosen Politiker gesehen, dem jedes Mittel recht war und den er (Eisner) lieber im Ministerium, als außerhalb desselben sah. (Große Bewegung.) — Wir werden über den weiteren Verlauf der Verhandlung berichten.

### Deutsches Reich.

— **Bergsteigerleistungen für die linderreichen Familien** hat der Steuerausschuß der Nationalversammlung bei der Umsatzsteuer beschlossen.

— **Die Notlage der Zeitungen.** Eine zahlreich besuchte Versammlung der Zeitungsverleger der Provinz Sachsen und Thüringen in Halle a. S. beschloß, in Anbetracht der ungeheuren Mehrbelastung in neuerer Zeit ab 1. Januar n. J. den Bezugspreis um monatlich 50 Pfg. und teilweise um 1 Mark zu erhöhen.

— **Gegen den Hauptmann von Kessel** hat der Staatsanwalt einen Haftbefehl erlassen. Schon vorher war auf Anordnung des preussischen Ministers des Innern der Hauptmann seiner Dienstgeschäfte enthoben worden.

— **Der Religionsunterricht in den Schulen Hamburgs**, der seinerzeit durch den Arbeiter- und Soldatenrat abgeschafft worden war, ist wahlfrei für Lehrer und Schüler wieder eingeführt worden.

— **Streikandrohung der Berliner Hotels.** Eine große Versammlung aller im Hotel- und Gastgewerbe zusammengefaßten Verbände Berlins hat Protest erhoben gegen die Ueberweisung der Hoteliers und Gastwirte, die rationierte Lebensmittel im Schleichhandel erwerben, an die Bürgergerichte. Es wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der gesagt wird, daß alle Betriebe am 18. d. Mitt. geschlossen würden, falls nicht eine Aufhebung der Verordnung bis zum 16. d. Mitt. erfolgt. Nach Schluß der Versammlung bildete sich ein Demonstrationszug mit Protektplakaten, der durch das Zentrum von Berlin zog. Es war der erste Streikennunna nach Aufhebung des Belagerungszustandes.

— **Die Verteidigung der ostpreussischen Grenze.** Der Oberpräsident von Ostpreußen benachrichtigte den Oberbürgermeister von Lissa, daß der bereits eingetroffene erste Teil der Eisernen Division zur Verteidigung der Grenze nach Memel abreist. Der Oberpräsident erwartet, daß die stark verringerten Truppen von der Bevölkerung gut aufgenommen werden.

— **In einer dänischen Kgl. Kabinettsversammlung** in Schaafflund bei Helsingör war es durch dänische Herausforderungen zu Anschuldigungen gekommen. Der Staatskommissar Köster richtete infolgedessen einen Aufruf an die Bevölkerung, gegen die überhandnehmenden Herausforderungen sich zu wehren.

— **Einen tollen Steuerplan** hat unter Erheber der Zeitung irgend ein Geheimrat des Finanzministeriums ausgedacht. Danach soll der Anzeigenteil der Zeitungen statt mit dem allgemeinen Umsatzsteuerfuß von 1½ Prozent mit einer Sondersteuer von 25 Prozent belegt und dazu noch eine Zusatzbesteuerung von 50 Prozent des Anzeigeneträgnisses erhoben werden. Das wäre das Ende der Unabhängigkeit der Zeitungen. Im Reichsfinanzministerium scheint man jetzt von allen guten Geistern verlassen zu sein.

— **Steuer-Bardon.** Der Steuerausschuß der Nationalversammlung beriet gestern den Antrag Trimborn über den General-Bardon. Der Vertreter der sächsischen Regierung erhob namens einiger Regierungen Bedenken, während Finanzminister Eraberger sich im wesentlichen für den Antrag aussprach. Angenommen wurde der grundlegende erste Paragraph, wonach Straffreiheit eintritt, wenn der Steuerpflichtige aus eigenem Antriebe höchstens bei der ersten Steuerveranlagung bisher verschwiegenes Vermögen und Einkommen richtig angibt.

— **Drohender Angelegenheitskreis in Magdeburg.** Wegen Nichtbewilligung einer Wirtschaftskreditkarte und einer Erhöhung der Gehaltsätze drohen die Angestellten in Magdeburg mit dem allgemeinen Streik. Zunächst haben sie aber noch von dem Reichsarbeitsministerium die Einsetzung eines Schiedsgerichts erbeten.

— **Französische Willkür im besetzten Gebiet.** Die Franzosen haben den Landrat von Haffen und den Regierungsassessor von Salmuth in Saarbrücken verhaftet und binnen 2½ Stunden über das rechte Rheinufer abgeschoben.

— Folgen der Rautskyschen Veröffentlichungen. In der holländischen zweiten Kammer erklärte der Abgeordnete Senneke, wie wir gestern schon in einem Teile unserer Auflage berichtet haben, die Veröffentlichungen Rautskys hätten erwiesen, daß der vormalige Kaiser der Anklage des Weltkrieges sei. Dabei bilde er eine Gefahr für Holland und die Frage der Auslieferung müsse ernstlich ins Auge gefaßt werden. Senneke forderte die Regierung auf, andere Maßnahmen für den Aufenthalt des früheren Kaisers zu erwägen.

— Anhaltende Rudervertierung. Im Landwirtschaftsausschuß der Landesversammlung wurde bei im Plenum bereits behandelte Antrag von Kessel (D.-Nat.) auf Aufhebung der Ruderzwangswirtschaft abgelehnt. Der Ausschuß glaubt aber, daß außer der 50prozent. Steigerung noch eine weitere Erhöhung des Ruderpreises eintreten muß.

— Der Streit um Bismarcks dritten Band. Wegen Veröffentlichung der „Bismarckschen Gedanken und Erleuterungen“ sind, wie aus Stuttgart verlautet, zwischen den Parteien Verhandlungen eingeleitet worden, die auf eine gütliche Lösung schließen lassen.

— Um das Betriebsrätegesetz. Der sozialpolitische Ausschuß der Nationalversammlung hat nach achtwöchiger Pause die zweite Lesung des Betriebsrätegesetzes am Dienstag beantragt. Es ergab sich, daß noch an zahlreichen Einzelstellen Veränderungen in der zweiten Lesung beraten werden müssen. Indessen sind keine schwereren arbeitsrechtlichen Änderungen mehr zu erwarten.

— Ein Verfahren gegen Oberst Reinhard? Wie die N. Z. hört, sind zwischen den zuständigen Stellen augenblicklich Beratungen darüber im Gange, ob es notwendig sei, auch gegen Oberst Reinhard ein Verfahren einzuleiten. Bei der Wichtigkeit dieser Frage bedarf sie naturgemäß eingehender Prüfung. Deshalb werden sich die Beratungen voraussichtlich noch mehrere Tage hinziehen, bevor eine Entscheidung fällt.

— Gegen die Auflösung der Einwohnerwehren hat eine Massenversammlung von Königsberger Bürgern in einer einstimmig angenommenen Entschließung scharfe Verwahrung eingelegt. Angesichts der drohenden Gefahr des Bolschewismus wurde die weitere Beibehaltung der Einwohnerwehren für dringend notwendig erachtet.

— Ueber das Ergebnis der Spar-Prämienanleihe erhielt der L.-A. von amtlicher Stelle folgende Auskunft: Riffermäßige Angaben lassen sich erst in den nächsten Tagen festsetzen. Aber im Hinblick auf die Zeitverhältnisse habe die Zeichnung einen befriedigenden Verlauf genommen.

— Heimbeförderung von Gefangenen aus Japan und Indien. Der Heimtransport der deutschen Kriegsgefangenen aus Japan erfolgt mit vier Dampfern, die Ende Dezember und Mitte Januar von Japan abgehen. — Nach langen Verhandlungen hat die englische Regierung eingewilligt, daß die Gefangenen aus Indien heimtransportiert werden. Die ersten Gefangenen werden Mitte Januar in Deutschland eintreffen.

— Der Kohlenvertrag zwischen Deutschland und der Tschecho-Slowakei ist zum Abschluß gelangt, nachdem die Zustimmung der tschechisch-slowakischen Regierung erfolgt ist.

— Die Entente gegen den Anschluß Boraribergs an die Schweiz. Im Ententekreis verlautet, daß der Oberste Rat in Paris den Anschluß Boraribergs an die Schweiz nicht gestattet werde, weil dieser Anschluß den Beginn der Auflösung Oesterreichs bilden und damit das Friedenswerk in ganz Mitteleuropa gefährden würde.

## Ausland.

— Deseuerung auf englischen Schiffen. England hat an den wichtigsten Schifffahrtswegen der ganzen Welt Deseuerungen eingerichtet. 75 Prozent aller englischen Schiffsbauten werden für Deseuerung eingerichtet.

— Clemenceau fährt nach London und wird von dem Chef der politischen Abteilung im Außenministerium, Berthelot, begleitet sein.

— Französisch-schweizerische Unfreundlichkeiten. Die französische Hotelindustrie hat fast ihr sämtliches Personal aus den neutralen Ländern, unter dem sich viele Schweizer befinden, entlassen. Die Schweizer wollen nun alledies mit alledem vergelten und alle französischen Hotelangehörigen entlassen. Die Genfer Polizei verlängert schon nicht mehr die Aufenthaltserlaubnis für das fremde Hotelpersonal.

— Die Verpändung der österreichischen Kunstschätze. Eine französische Abordnung von Kunstschätzverständigen ist auf dem Wege nach Wien, um in Gemeinschaft mit englischen und italienischen Vertretern die Kunstschätze aus dem ehemaligen österreichischen Kronschatz auszuwählen, die als Pfand für einen Voranschuss an die österreichische Regierung zur Lebensmittelbeschaffung dienen sollen.

— Neuer Aufstand in Indien. 500 Bajiris haben einen Eisenbahnzug an der Nordwestgrenze Indiens angegriffen, wobei 36 Reisende getötet und 50 verwundet wurden.

— Verminderung des englischen Heeres. Nach dem Vorschlage der englischen Regierung soll vom 31. März ab die Heeresstärke auf 400 000 Mann herabgemindert werden, wovon ein Teil noch mobilisiert wird.

— Drohungen der englischen Arbeiter. Eine Versammlung von 700 bis 800 englischen Gewerkschaftsführern, die mehr als 5 Millionen Arbeiter vertraten, nahm eine Entschließung an, in der erklärt wird, daß, wenn die Regierung die Verstaatlichung der Bergwerke bis zum Ende Februar nicht durchgeföhrt hat, ein außerordentlicher Gewerkschaftskongress die erforderlichen Maßnahmen zur Durchführung dieser Forderung beschließen werde. Aus den Aeußerungen der Redner ergab sich, daß mit diesen Maßnahmen der Generallstreik gemeint ist.

— Statten an Stelle Amerikas. Zwischen Rom, Paris und London finden augenblicklich Verhandlungen statt für den Eintritt Italiens in den französisch-englischen Block an Stelle der Vereinigten Staaten. Italien fordert für den Beitritt zu diesem Schutz- und Trutzbündnis die Anerkennung des gesamten ihm in früheren Verträgen zugesicherten Gebietsaufwachses.

— Eine gründliche „Räumung“ Ungarns durch die Rumänen. Die Rumänen haben während des Rückzuges allein aus dem südlichen Teil des ungarischen Komitates 11 000 Waagons Güter, 1050 Waagons Pferde, 788 Waagons Vieh, zwei Waagons Tabak, 173 Waagons Fuhrwerke, 170 Waagons landwirtschaftliche Maschinen, 825 Waagons Sen, 198 Waagons Lebensmittel, 141 Waagons Früchte usw. weggeschleppt.

— 500 Opfer der kommunistischen Herrschaft in Ungarn. Im Prozesse gegen die Terroristen wurde heute das Verweisverfahren abgeschlossen, woraus Oberstaatsanwalt Dr. Vary ausführte, daß nach der bisherigen, allerdings noch ungenauen Statistik an 500 Morde sichergestellt werden.

— Drohender Generallstreik der französischen Bergleute. Die französischen Bergarbeiter haben beschlossen, am 10. Februar in den Generallstreik einzutreten, wenn ihre Forderung auf Erhöhung der Pension auf 1500 Franken nicht erfüllt wird.

## Aus Stadt und Provinz.

Gitschberg, 12. Dezember 1919.

### Demokratischer Hochschulbund.

Bei der Frage der Hochschulreform handelt es sich um die neuezeitliche Ausgestaltung des wichtigsten Bildungsmittels, das auf die Geschicke unseres Volkes tiefgehendsten Einfluß auszuüben vermag. Der demokratische Hochschulbund Breslau hat eine Denkschrift zur Hochschulreform ausgearbeitet, die durch die Nationalversammlung der Regierung als Material überwiesen worden ist. Am Montag trat nun der Bund mit seinen Reformideen an die breitere Öffentlichkeit. Prof. Dr. Stimming referierte im Hörsaal 3 der Universität zur Hochschulneugestaltung über Unterrichts- und kulturpolitische Fragen. Die Universität bedarf der langen Ferien; sie sind nicht eigentlich Ferien, sondern Zeiten zusammenfassender Forschungsarbeit. Unbedingt notwendig ist ein Existenzminimum für die Privatdozenten. Zur Behebung der Lückenwirtschaft im Berufs- und Habilitationswesen empfahl Redner den Vorschlag des Unterstaatssekretärs Dr. Weder zur Bildung von Facultätsräten, die die Fachvertreter aller Universitäten umfassen und — nach Stimming — zweitinstanzlich über Habilitationen sowie Berufungen entscheiden sollen. Seminare und Praktika sollten vermehrt, die Studenten frühzeitig mit der Praxis in Verbindung gebracht werden. Der Referent fordert Vermehrung zusammenfassender Kollegien und Einführung staatsbürgerlicher Vorlesungen für alle Studierenden. Um die Universität von ihrer Isolation zu befreien, redete der Vortragende einer engeren Verknüpfung derselben mit den Volkshochschulen das Wort und wünschte die Abhaltung von Hochschulkursen an möglichst vielen Nicht-Universitäten. In der Diskussion forderte stud. Höll die Mitberücksichtigung der Studentenschaft bei der Fernuna der Dozenten insoweit, als die Beurteilung der pädagogischen Leistung in Frage komme. Cand. phil. Wolf beklagte das geringe Interesse der Mehrheit der Studentenschaft für ihre eigenen Angelegenheiten, wie z. B. dem A. St. A. (Allgem. Stud.-Ausschuß), der nur dadurch sein reaktionäres Aussehen bekommen konnte, daß er hat. Professor Dr. Ziegler setzte sich temperamentvoll für die Zulassung der Frauen als Dozenten ein.

\* (Palesyterre.) Die Annahme von Privatpaketen jeder Art, ausgenommen solche mit barem Gelde nach Berlin-Ort ist vom 10. bis einschließl. 12. Dezember gesperrt. — Die Annahme von Privat-Nachnahmepaketen jeder Art nach dem ganzen Ober-Postdirektionsbezirk Berlin ist vom 13. bis einschließl. 20. Dezember gesperrt.

r. (Gewarnt wird vor einem Schwindler,) welcher für den angeblichen deutschnationalen Jugendbund Beiträge sammelt und damit verschwindet. — Am 5. Dezember wurde hier ein Mädchen aufgegriffen, welches angibt, Hilba Heldrich aus Strickerhäuser zu sein, wo der Vater als Glasarbeiter wohnen soll. Letztere Angabe hat sich als unwahr herausgestellt. Die Polizeieinspektion er sucht um Angabe der Herkunft des Mädchens. Es ist angeblich 14 Jahre alt und will am 7. September 1905 in Pölsam i. V. geboren sein. Es ist 1,40 Meter groß, hat volles, rundes Gesicht, blaue Augen und am rechten Handgelenk eine Narbe. Die Bekleidung besteht in blau- und weiß-gestreiftem Rock, roter Jacke, grauer Mütze, braunen Strümpfen und schwarzen Schuhen.

\* (Krusdorfer Papiersabrik Heinrich Richter N. G.) Die Gesellschaft hat für den 30. Dezember eine außerordentliche Generalversammlung mit folgender Tagesordnung anberaumt: Genehmigung eines Vertrages, durch welchen ein erheblicher Teil der Aktiven der Gesellschaft verkauft werden. Es handelt sich um den Verkauf von Grundstücken, Gebäude und Maschinen zu einem besseren Preise als man anzunehmen berechtigt zu sein glaubt. Der Liquidationserlös dürfte sich um 70 Prozent bewegen, während in Kreisen der Verwaltung früher mit einem solchen von 30—40 Prozent gerechnet wurde.

\* (Oberbund.) In einem Bunde dieses Namens haben sich jetzt der Schlesi sche Provinzialverein für Fluß- und Kanalschiffahrt, eine gleiche Organisation für den pommerischen Teil der Ober- in Stettin und der neugegründete Brandenburgerische Oberverein zusammengeschlossen. In einer Ausschußsitzung des Schlesi schen Provinzialvereins wurde die Frage der Beteiligung an der zukünftigen internationalen Oberkommission besprochen. Nach dem Friedensvertrage von Versailles wird die Ober für international erklärt und nach Artikel 341 wird die Ober der Verwaltung eines internationalen Ausschusses unterstellt, der aus drei Vertretern Preußens und je einem Vertreter Polens, der Tschecho-Slowakei, Großbritanniens, Frankreichs, Dänemarks und Schwedens besteht. Eine engere Kommission soll Vorschläge über die zu wählenden Persönlichkeiten machen. Ein neuer Kanalplan Südens wurde dann vorgelegt. Es handelt sich um die Anlegung eines Seitenkanals von etwa 70 Kilometer Länge von Reickow abwärts in Verbindung mit der Verlegung der Einwändung des Oder-Spre-kanals in die Ober in nördlicher Richtung. Man äußerte sich sehr kritisch zu den Plänen, doch will der Schlesi sche Provinzialverein bei den Fragen der Verbesserung der Oderschiffahrt diese nicht aus dem Auge lassen.

\* (Die Breslauer Frühjahrsmesse,) die vom 26. April bis 1. Mai stattfinden soll, wird fünf Gruppen umfassen. Die erste Gruppe enthält Gewebe und Bekleidung, die zweite Möbel und Innenausstattung, die dritte Bauwesen, die vierte Technik und Maschinenbau und die fünfte Drogen und Chemikalien.

\* (Der Schlesi sche Fischereiverein) hielt in Breslau seine Hauptversammlung ab. Die Speisefischerente steht um mehr als 10 Prozent hinter der vorjährigen Ernte zurück, die an sich schon mäßig genug war. Es ist das eine Folge der schlechten Bitterung und des immer noch bestehenden Dünge- und Futtermangels. Der Zustand der Fischteiche ist noch schlechter als während des Krieges, besonders weil der vorige Winter den Teichwirten nicht genügend Zeit und Arbeitskräfte ließ, um den Teichen die nötige Pflege anzubringen zu lassen. Die Teiche sind verschliffen und neigen zur Verlandung, besonders weil sie jahrelang nicht mehr gepflügt werden konnten. So hat sich der Teichboden nach und nach festgesetzt, so daß der Boden die Nahrungshilfe für Pflanzen und Tiere nicht genügend herausgibt. Infolgedessen leidet auch die Ernährung der Teichfische.

Der Landesbeherrscherrat (Schlesien) ist am Sonntagabend in Breslau ins Leben getreten. Der Zweck ist die Vereinigung des Bürgertums zum Schutze und Förderung der gemeinsamen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Interessen ungeachtet der an sich berechtigten politischen Parteilinteressen und des Glaubensbekenntnisses des Einzelnen. In den vorläufigen Vorstand wurden gewählt: Oberbürgermeister Dr. Frank-Reiffe, Direktor Emmel-Striegan, Bürgerratvorsitzender Mladet-Neu-itz, Oberlehrer Dr. Späthier-Waldenburg, Rektor Bläschke-Münsterberg, Rechtsanwalt Herrmann-Sapan, Kreisinspektors Krause-Grottkau, Gymnasialdirektor Dr. Enibetta-Patitzkau, Oberpost-assistent Tilsner-Löwenberg und Senfbleben-Saymon. Hinsichtlich der Einwohnerwahlen wurde eine Entschärfung angenommen, in der dagegen protestiert wird, daß politische Parteien von sich aus einen Anstrich an ihre Parteimitglieder zum Eintritt in die Einwohnerwehren erlassen. Die Einwohnerwehren müßten parteipolitisch durchaus neutral sein und bleiben.

\* (Zentrums - Versammlung.) Ueber politische Tagesfragen sprach Mittwochabend in einer gut besuchten öffentlichen Versammlung des Zentrums das Mitatsied der deutschen Nationalversammlung Warrer Dr. Otte. Wie der Leiter der Versammlung mittelte, war dieselbe gewissermaßen als Anstalt für den bevorstehenden Wahlkampf gedacht, der diesmal für das Zentrum sich zweifellos ziemlich schwarz gestalten wird. Vielfach behauptet man, daß das Zentrum zu rabiat geworden und zu weit

nach links geschwenkt habe. Wünsche nach einer Rechtsabweitung werden laut, die aber nach dem Verhalten der Deutschnationalen sich kaum erfüllen lassen werden. Es entspricht nicht den Tatsachen, daß das Zentrum sein Programm geändert, lediglich der Zeit habe es sich angepaßt; im übrigen werde es die wahre Volkspartei bleiben, die es immer war. Abg. Dr. Otte, der seit der Wahl zum ersten Male vor seinen Wählern sprach und vor diesen gewissermaßen eine Art Rechenschaftsbericht ablegte, erörterte dann die politischen Tagesfragen. Zunächst erklärte er, warum das Zentrum in die Regierung eingetreten, dann den Friedensvertrag, die Verfassung und schließlich die Neuordnung unserer Finanzen. Endlich nahm er die Taten Dr. Helfferichs scharf unter die Lupe und den Finanzminister Erzberger in Schutz gegen die zahlreichen Angriffe, die dieser besonders von den Deutschnationalen auszustehen hat. Das Zentrum ist, so erklärte Redner, nicht Erzberger; es gibt eine Menge Fragen, wo auch das Zentrum nicht mit Erzberger übereinstimmt. Aber die Kampfweise, die von den Deutschnationalen gegen ihn eingeschlagen wird, ist eine solche, die man gegen Lumpen und Schurken führt. Bei Fortsetzung dieser Kampfweise, die in der Hauptsache um materieller Interessen wegen geführt wird, kann von dem Schlagen einer Brücke nach Rechts natürlich keine Rede sein.

\*\*\* (Fiederabend.) Mittwoch veranstaltete die Gesangslehrerin und Konzertsängerin Fräulein Toni Schulte im Festsaal der Loge „Zur heißen Quelle“ eine Schülerversammlung, die recht angenehm verlief. Die zahlreiche Zuhörerschaft begrüßte ein stattlicher Frauenchor mit dem a capella-Vortrag eines Brahmschen Liedes, das sicher und schön gesungen wurde. Ihm folgte eine große Reihe hübscher Solf., zu denen sich einige Duette und Terzette gesellten. Ihre Wahl verriet ebenfalls Geschmack wie das übliche Bestreben, die Kräfte der Schüler an den Werken der hervorragendsten Meister des deutschen Liedes zu üben und dadurch zur Verebelung der häuslichen Kunstpflege beizutragen. Selbstverständlich bekamen wir nicht ausnahmslos Glanzleistungen zu hören. Dazu ist die Begabung viel zu verschieden, und auch der beste Unterricht kann die von der Natur gezogenen Grenzen nicht weiter schieben. Aber aus allen Darbietungen sprach das ernste und erfolgreiche Bemühen, die Stimme zu schulen und zu einer Vortragweise geschickt zu machen, die nicht in den Notizen stecken bleibt, sondern den seelischen Inhalt hervorzuföhren bestrebt ist. Es gab da schon recht schöne Ansätze. Erinnerung sei u. a. nur an „Robin“ von Schubert, „In der Fremde“ von Robert Schumann, an Webers „Unbesangeneheit“, „Morgen“ von Richard Strauß, Hartmanns „Wallabe“ und Das Lied der Wallüre von van Eylen. Wie hoch das Ziel in dieser Beziehung gesetzt werden kann, bewies Frau Pastor Lübbeckens, die dem Abend ihre Mitwirkung geliehen hatte, mit dem meisterlichen Vortrage der Arie der Penelope aus Bruchs „Obbseus“: „Ich wach die Gewand“. Es wurde durchwegs mit viel Lust und Liebe gesungen; alles war gut vorbereitet, und so hinterließ der Abend eine recht angenehme Erinnerung. Mit Dank sei aber auch der Damen am Klavier gedacht, die ganz vorzüglich begleiteten und den Sängern eine gute Stütze waren. Die Darbietungen schlossen, wie sie begonnen, mit einem Frauenchor, dem dreistimmigen von Bruch: „Die Flucht nach Ägypten“ mit einem eingetragten Sopransolo, das von der Sängerin sehr gut herausgearbeitet wurde. Auch der Chor trug wieder recht hübsch vor.

\* (Auf die Theatervorstellung des Deutsch-demokratischen Wahlvereins) sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Gespielt wird das frohliche Schauspiel „Flachsman als Erzherzog“, ein Werk, das jeden inter-essieren und erfreuen muß, der überhaupt je in die Schule gegangen ist und ein Herz für die Jugend hat. Die Preise sind ganz niedrig gehalten: 1,30 Mark der teuerste Platz, 70 Pf. der billigste. Auch unsere auswärtigen Parteimitglieder sind natürlich herzlich zu der Vorstellung eingeladen. Ein Wagen der Elektrischen geht nach ihrer Beendigung bis Schloßplatz Barmsbrunn. Die Eintrittskarten sind jeden Nachmittag von 2—6 Uhr in der Geschäftsstelle des Votens zu erhalten.

\* (Den Schlesi schen Adlerorden) 1. und 2. Klasse erhielt der Bahrer Richard Daniel aus Greiffenberg. z. Verbisdorf, 11. Dezember. (Frauenverein.) Am Sonntag fand in Stephans Gasthof die erste Aufführung des Lustspiels „Der Haub der Sabinerinnen“ vor ausverkauftem Hause statt. Die Darstellung war ganz ausgezeichnet, so daß ein Besuch der zweiten Vorstellung am kommenden Sonntag recht zu empfehlen ist.

a. Märzborf am Bober, 10. Dezember. (Liebesdrama?) Die Tochter einer hiesigen Witwe unterhielt mit einem im Dorfe im letzten Kriegsjahre beschäftigten Franzosen ein Liebesverhältnis. Ihm zu Liebe erlernte sie seine Sprache. Als die Auslieferung der französischen Gefangenen erfolgen mußte, verließ auch der Geliebte den Ort und kam in seine Heimat Lille. Die Korrespondenz hielt den weiteren Verkehr aufrecht. Vor etwa 14 Tagen erschien plötzlich der Freier und holte sein Liebes ab. Eine Verlobung hatte noch nicht stattgefunden. Was sich inzwischen ereignet haben mag, ist noch nicht bekannt geworden. Vor einigen Tagen traf von der dortigen Behörde ein Telegramm hier ein, welches den Tod der mit dem Franzosen nach Lille gereisten Märzborserin anzeigte. Sie soll angeblich dort ermordet worden sein.

Dieser Tage erschienen zwei französische Offiziere bei der Mutter der angeblich ermordeten Tochter und erklärten, die Angelegenheit ordnen zu wollen.

m. Gressenberg, 10. Dezember. (Verschiedenes.) Vom Oberwachmeister Föhlisch wurden hier auf einem von Wiesa kommenden Subwert 10 Ztr. Roggen beschlagnahmt. — Die wegen des Einbruchs in d. A. Nienbergwirtschaft verhafteten Personen sind, da sie ihr Alibi nachweisen konnten, wieder entlassen worden. Bei dem einen der Verhafteten wurden 10% Bfd. Butter vorgefunden, welche beschlagnahmt und der hiesigen Butterverteilungsgesellschaft zugeführt wurden. — Der Gasthof „Zu den drei Kronen“ ist von Gasthofbesitzer Wilhelm Dübchen an Herrn Richard Mittelmann verkauft worden. — Der in weiten Kreisen bekannte Hauslehrer und Kantor Grskar Hoffmann in Gebhardsdorf ist im Alter von 69 Jahren gestorben.

n. Haselebach, Kreis Landeshut, 11. Dezember. (N. G. V. — Weihnachtsaufführung.) Die N. G. V. Ortsgruppe hielt am Sonntag eine sehr gut besuchte Versammlung ab, in welcher Vornamstent Frid Lehmann aus Landeshut einen äußerst interessanten Vortrag über seine Erlebnisse in russischer Kriegsgefangenschaft hielt. Zwei Schreiben des Hauptvorstandes über die Förderung des Schneeschuhsporits der Schuljugend und die Uebernahme des Gebietes der aufgelösten Ortsgruppe Waffendorf wurden nach dem Wunsche des Hauptvorstandes erledigt. — Sonntags, den 14. Dezember, veranstaltete die hiesige Volksschule im Nummerischen Saale wieder eine größere Weihnachtsmärchenaufführung, deren Reinertrag für Schulzwecke Verwendung finden soll.

r. Rothengrün, 9. Dezember. (Todesfall.) Im Alter von 61 Jahren starb hier der langjährige Gemeindevorsteher Stellenbesitzer Heinrich Demuth.

z. Landeshut, 9. Dezember. (Tödtlicher Unfall.) Auf der Schwefelgrube in Hohnau verunglückte der 50jährige Bergbauer Hermann Bunzel aus Neufendorf kurz vor dem Schichtmachen durch einfallende Gesteinsmassen zu Tode. B. wurde der Brustkorb eingedrückt und beide Beine zertrümmert.

\* Górlitz, 10. Dezember. (Durch die verwegene Flucht dreier Schwerverbrecher) wurden Montag nachmittags die Insassen des 4.20 Uhr von Breslau hier eintreffenden Zuges in Aufregung versetzt. Die Flucht ereignete sich vor der Eisenbahnstation im besetzten Güterzug. Es war nach dem A. G. A. ein Gefangenensammelwagen eingestiegen, der 15 Sträflinge und eine Zuchthausärztin nach Görlitz brachte. Unter den Sträflingen befanden sich auch der wegen Totschlags verurteilte Sträfling Händler Wilhelm Roschel und der wegen Mordmordes verurteilte Sträfling Maxer Reinhold Pietzsch. Beide begabten sich vor der Station Hohenstein, auszureiten. Der Aufsichtsbauwart gestattete ihnen dies. Die Gefangenen benutzten mancher diese Gelegenheit, um über den Beamten herzufallen. Sie befreiten einen dritten Gefangenen, den Arbeiter Karl Hubrich. Die drei Gefangenen entrieffen darauf dem Aufsichtsbauwart den Revolver, den sie auf den Beamten richteten. Der Schuss entfiel sich jedoch nicht. Die Gefangenen sprangen hierauf die Mäntel und eilten über die Felder. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, die schweren Verbrecher zu ergreifen.

# Bunsau, 10. Dezember. (In die Doppelmordaffäre) zu Martinwaldau, bei der die Frau des Handelsmanns Scheuler und deren 13jährige Tochter aus erster Ehe in bestialischer Weise vermurdet mit einem Welle erschlagen worden sind, scheint etwas Licht zu kommen. Mehrere Bewohner des Dorfes erinnern sich, daß sie wenige Stunden vor der Mordtat in der Nähe des Scheuler'schen Hauses zwei Männer gesehen haben. Es ist ermittelt worden, daß am Tage vor dem Mord wohl dieselben beiden Männer den hiesigen Knecht Will Franke ansprochen haben, um von ihm Unterschlupf im Gehöft seines Brotbetrs zu erlangen. Durch das Hinsinken der Wirtshausleiterin wurde das Vorhaben vereitelt. Die beiden Männer fanden ehemals in Martinwaldau in Diensten, einer von ihnen verließ den Ort nach einem verübten Diebstahl vor 4 Monaten, der andere schon etwas früher. Beide waren mit den Verhältnissen in Martinwaldau vertraut. Bemerkenswert ist auch, daß seit Freitag, dem Tage vor Verübung des Mordes, die Gatte des Handelsmanns Scheuler und dessen Nachbar Scheuler an Gefäßkrankheit erkrankt sind. Will Franke, der 18jährige Knecht, der mit den beiden vermurdeten Töttern in Verbindung stand, wurde in Haft genommen und hier eingeliefert.

Oberschlesien.

ab. (Dreier polnischer Schwindel.) Ein polnisches Blatt bringt unter den Ueberschriften: „Ein Mordverbrechen der Deutschen an Korsant“ — Der Bandit Hörsing wollte den Abgeordneten Korsant ermorden“ die Nachricht, der Reichs- und Staatskommissar Hörsing habe den Auftrag erteilt, Korsant zu ermorden. Das von Hörsing hierüber unterzeichnete Schriftstück sei in die Hände der Polen gefallen. Demgegenüber erklärt Hörsing, daß er niemals einen solchen Auftrag erteilt oder ein solches Schriftstück unterzeichnet habe.

Gerichtssaal.

Strafkammer in Hirschberg.

d. Hirschberg, 8. Dezember.

Des Schleichhandels und Vergehens gegen die Reichsgeldverordnungen waren der Handelsmann A. A. aus Gunnersdorf, seine Frau und der Mühlenbesitzer S. A. aus Malwaidau angeklagt und vom Schöffengericht wegen Schleichhandels freigesprochen, wegen Vergehens gegen die Reichsgeldverordnungen für A. zu 100 Mk., A. A. und S. zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt worden. Gegen diese Urteile legte der Staatsanwalt Berufung ein. Die Eheleute A. waren beschuldigt, fortgesetzt den Handel mit Lebensmitteln betrieben zu haben; bei einer Hausdurchsuchung wurden 3500 Stück Eier gefunden und beschlagnahmt, Mütter aber wieder freigegeben, da es Brutierer gewesen sein sollten. Diese hätten dem Bräutigam der Tochter gehört, welcher sich später ein Grundstück kaufen und eine Geflügelbrutanstalt habe einrichten wollen. Zweck weiterer Zungenladung wurde die Sache vertagt. — Wegen Körperverletzung und Beleidigung war der Landwirt A. Sch. aus Dittersbach vom Schöffengericht in Schmiedeberg zu 45 Mk. Geldstrafe verurteilt worden, wogegen er Berufung einlegte. Er hatte bei einem Streit einen Landwirt mit einer Peitsche mißhandelt. Der Angeklagte will von dem Lehren gerecht worden sein. Das Gericht sah die Strafe als angemessen an und verwarf die Berufung. — Wegen Höchstpreisüberschreitung beim Ein- und Verkauf von Süßigkeiten war der Bäckermeister und Konditoreibesitzer S. S. aus Löwenberg vom dortigen Schöffengericht zu 50 Mk. Geldstrafe, sowie Einziehung des Uebergewichtes in Höhe von 91 Mk. verurteilt worden. Der Angeklagte nahm heute die eingelegte Berufung als aussichtslos zurück. — Gegen die Verordnung der Provinzial-Meißschleife hatte sich der Gutbesitzer O. A. aus Ludwigsdorf begeben und war vom Schöffengericht in Löwenberg mit 50 Mk. Geldstrafe bestraft worden. Er hatte bei der Viehdiebstahl ein Kalb nicht angegeben, und dieses dann dem Gutbesitzer Friedrich daselbst verkauft. Dieser hatte eine Geldstrafe von 20 Mk. erhalten. Das Gericht verwarf die Berufung der beiden Angeklagten. — Wegen Verhinderung eines Kutschweges über sein Grundstück war der Arbeiter P. G. aus Steine mit seinem Nachbar in Streit geraten. Im Verlauf desselben bedrohte G. denselben mit Erschießen und hielt ihm auch den Revolver vor. Er will in Notwehr gewesener sein, da der andere mit einer Art gedroht haben soll. Der Angeklagte wurde wegen Bedrohung zu 10 Mk. und wegen verbotenen Tragens von Waffen mit 3 Mk. Geldstrafe belegt.

Schöffengericht in Hirschberg.

d. Hirschberg, 10. Dezember.

Drei Stelengestrirre, 3 Trensen und 3 Kreuzeisen sollte der Maurer S. D. aus Malwaidau von einem dort in Quartier liegenden Grenzkübelboten gekauft haben. Er will die Sachen als Pfand für dem Soldaten geliehenes Geld genommen haben. Wegen Hebelerei wurde S. zu der niedrigsten Strafe von einem Tage Gefängnis bestraft. — Unter Vorpiegelung falscher Tatsachen schwindelte der Grubenarbeiter S. H. einem hiesigen Dienstmädchen 63 Mark Ersparnisse ab. Wegen Betruges erhielt S. 5 Tage Gefängnis. — Einen Awanismarkscheln, welcher einem Kinde in einem hiesigen Geschäft heruntergefallen war, hatte sich die Witwe E. S. von hier angeeignet. Wegen Unterschlagung wurde sie mit 10 Mk. Geldstrafe bestraft. — Wegen öffentlicher Beleidigung eines Postbeamten erhielt der Reisende B. V. von hier 30 Mark Geldstrafe. — Wegen Vergehens gegen die Provinzial-Meißschleife war der Mühlenbesitzer A. G. aus Verwelsdorf angeklagt. Derselbe hatte die Angabe des Au- und Abganges eines Kalbes unterlassen, es dann auch verkauft. Urteil: 30 Mk. Geldstrafe. — Widerrechtlich sollten der Oberknecht F. W. und die berechnete A. J. von hier in eine Wohnung eingeschleust sein. S. soll deren Bewoherin noch gemißhandelt haben. Er wurde wegen Körperverletzung zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt, von der Anklage des Hausfriedensbruchs wurden beide Angeklagte freigesprochen. — Bei dem Besuche einer hiesigen Gasmattschale eignete sich der Bäckerhülfe B. G. aus Brodau aus der Kasse des Wirtes einen Pfundmarkscheln an und gab ihn dem mitanwesenden Soldaten S. Sch. Nach längerem Zureden des Polizeibeamten am anderen Morgen gaben sie den Scheln zurück. S. will bei Begehung der Tat sinnlos betrunken gewesen sein. Das Gericht nahm bei dem Angeklagten nur Unterschlagung an und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 100 Mk. Sch. wurde von der Anklage der Hebelerei freigesprochen. — Ohne die erforderliche Genehmigung des Landrates hatte der Produzenthändler B. D. von hier an einen ihm fremden Mann ein Kalb verkauft. Wegen Vergehens gegen die Bestimmungen der Provinzial-Meißschleife erhielt B. eine Geldstrafe von 50 Mark. — Wegen Schleichhandels war die unverschämte Händlerin Agnes L. von hier angeklagt. Die L., welche schon seit langer Zeit als Schleichhändlerin bekannt ist, wurde eines Tages in Sittenbach betrogen, wo sie auf ihrem Wagen einen Reiner Rindfleisch, Schweinefleisch und andere Lebensmittel hatte. Weiter bot die Angeklagte eines Tages einer hiesigen Handelsfrau Rindfleisch zum Kauf an. Diese ging auch scheinbar darauf ein, verhandelte aber vorher bei

Pollzei und das Fleisch, 48 Wfd., wurde beschlagnahmt. Schließlich wurden eines Abends auf dem hiesigen Bahnhof zwei Körbe, welche ebenfalls Fleisch enthielten, beschlagnahmt; sie sollten auch der Angeklagten gehören, was sie aber bestritt. Den bei ihr im Sähenbach gefundenes Rentnerfleisch will sie von einem ihr unbekanntem Bauer als Bierdefleisch gekauft haben. Das Gericht sah Schleichhandel als erwiesen an und verurteilte die Angeklagte zu einer Woche Gefängnis und 600 Mark Geldstrafe. — Wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports waren der Fahrdirigentenleiter Heinrich Gr. aus Schildau und der Zugführer Hermann S. aus Dittersbach angeklagt. In der Nacht des 10. August d. J. sah Gr. bei einem 2.05 Uhr von Dittersbach durchfahrenden Güterzuge, daß dieser durchgerissen sein müsse, da die Schlußlichter fehlten. Auf seine sofortige Meldung nach Hirschberg erhielt er die Anweisung, die Strecke zu blockieren und den abgerissenen Zugteil mit einer auf dem Bahnhof Schildau stehenden Maschine nach Hirschberg zu bringen. Gegen 2.40 Uhr ließ Gr. wiederum die telegraphische Meldung nach Hirschberg abgeben, daß er den Zug abfahren ließe, ohne jedoch die Gegenantwort abzuwarten, ob auch das Gleis frei sei. Auf eine baldige Meldung von Hirschberg, daß der Zug noch nicht einfahren könne, da der erste Zugteil noch auf offener Strecke vor Bahnhof Hirschberg liege, war es aber schon zu spät, da der Zug schon abgegangen war. Einige Minuten später fuhr er auf den ersten Teil auf, was einen Schaden von ungefähr 20 000 Mark anrichtete. Auf dem ersten Zugteil war der mitangeklagte S. als Zugführer gewesen. Diesem konnte aber kein Schuld an dem Eisenbahnunfall beigemessen werden. Gr. durfte ohne Befehl von Hirschberg den Zug nicht abfahren lassen und mußte bestraft werden. Gr. sonst ein pflichttreuer Beamter, der durch den anstrengenden Dienst wie auch außerordentlich durch schwere Krankheit seiner Frau verhässelt gewesen sein mag, wurde nur zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt.

ep. Schweidnitz, 8. Dezember. In erheblichen Strafen verurteilt wurden von der hiesigen Strafkammer die Kaufleute Konrad Pauch und Karl Schelsig aus Dresden, die in Waldenburg abgefahrt werden konnten, als sie Schleichhandel mit Zigaretten im größten Stil betrieben. In ihrem Besitz konnten Zigaretten im Werte von 20 000 Mark beschlagnahmt werden. Die Strafkammer verurteilte je nach ihrer Beteiligung an dem Unternehmen Pauch zu 3000 Mark, Schelsig zu 6000 Mark Geldstrafe.

sc. Breslau, 9. Dezember. Das außerordentliche Kriegsgericht beschäftigte sich heute mit dem Raubmordversuch an dem Apotheker Enalisch, dem Inhaber der Kaiserbrauerei in der Gartenstraße. Angeklagt waren der 17jährige Kinoborführer Walter Pallefke, der 20jährige Kunstgärtner Heinrich Grabowis und der 24jährige Maschinenbauarbeiter Frisch sowie die 19jährige Landwirtin Hedwig Müller wegen versuchten Mordes und schweren Raubes mit den erschwerenden Momenten des Mordens. Das Urteil lautete gegen Grabowis auf vierzehn Jahre, gegen Frisch auf zwölf Jahre Zuchthaus, ferner auf je zehn Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht, Pallefke 6 Jahre Gefängnis und die Müller ein Jahr Gefängnis. Der Vorsitzende betonte, daß Grabowis zwei Jahre Zuchthaus mehr als Frisch erhalten habe, weil er dem schon hilflosen Enalisch beim Verlassen des Ladens noch die zwei schweren Hüftritte versetzt habe.

Hamburg, 9. Dezember. Wegen zweier unerhörten Mordtaten verurteilte das außerordentliche Kriegsgericht den Hafenarbeiter Kof und den Fischer Arens zum Tode. Die Angeklagten haben nach vorherigem Pläne zwei Beamten der Wasserbauinspektion auf dem Gelände des Bahnhofes Tiefstad aufgespart, ihnen eine Tasche mit 75 000 M. Lohngebern entzogen und die Beamten durch Revolvergeschüsse niedergestreckt.

Bromberg, 9. Dezember. Das Schwurgericht verurteilte den Eisenbahntaugler Lersch aus Bromberg, der seine Frau ermordete, um seine Geliebte zu heiraten, zum Tode.

Albed, 9. Dezember. Vor dem Kriegsgerichte hatten sich drei Deserteure vom Grenzschutz Ost wegen Raubmordes zu verantworten. Das Opfer war der Kaufmann Schulz aus Seebauken in der Altmark, den sie ermordeten und beraubten. Der Mörder Rüdiger wurde zum Tode, die beiden anderen Angeklagten in längeren Zuchthausstrafen verurteilt.

Niesfeld, 9. Dezember. Wegen Breitschunders verurteilte die Strafkammer den Getreidehändler Max Rasche aus Minden zu 3000 Mark Geldstrafe und 18 000 Mark Einziehung übermäßigen Gewinns; der Staatsanwalt hatte 10 000 M. Strafe und 58678 M. Einziehung beantragt. Von den Anklagen wegen Kettenhandels und Verkaufs von Saatgut zu anderen Zwecken wurde er freigesprochen. Rasche war im Kriegs-Kommissionär der Reichsaetreibstelle und von verschiedenen Kommunalverwaltungen.

### Epithet.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die pressgesetzliche Verantwortung.

### Zur Befenot.

Der Note hat in seiner Nummer vom vorigen Freitag schon darauf hingewiesen, daß eine besondere Belieferung mit Weis-

nachtsbese seitens des Befehrsdirektors nicht stattfindet, daß vielmehr die Lieferanten lediglich die bisherige Wassermenge erhalten. Trotzdem glaubt ein großer Teil des Publikums, daß die tatsächlich vorhandene Befenot durch die Lieferanten nur künstlich erzeugt wird; insbesondere glaubt man auch von den Bädermeistern, daß es ihnen lediglich an guten Willen fehlt, ihre Kunden mit Eise zu versorgen. Dem ist natürlich nicht so, denn die Bädermeister haben selbstverständlich das größte Interesse daran, wenn ihnen durch umfangreiche Heißbäderei eine Verdienstmöglichkeit geboten wird, aber sie erhalten selbst so wenig Gese, daß sie kaum notdürftig für den eigenen Betrieb reicht. Durch Stilllegung einer Anzahl Heißbäder ist das der Befehrsvereinigung (die auch die Bäder beliefert) zugeteilte Quantum so gering, daß es beim besten Willen nicht möglich ist, allen Wünschen gerecht zu werden.

Bäderobermeister L a u b e,  
Vorstand der hiesigen Befehrsvereinigung.

### Beschlossene Anträge an den Vorstand des Kreiswirtschaftsverbandes des Kreises Hirschberg.

Am Sonntag fand in Hainles Gasthof zu Seifershau eine Versammlung obigen Verbandes statt, wobei Herr Vetter nicht gegen die Kreiseinlaufsgesellschaft loszog und alles mögliche gegen dieselbe vorbrachte. In der vorletzten Kreisversammlung wurde von der äußeren Linke ein gut begründeter Antrag auf Nichtbewilligung des vom Kreiseinlauf beantragten Kredites und um Aufhebung der Kreiseinlaufsgesellschaft gestellt. Nun waren es aber gerade die Vertreter des Kreiswirtschaftsverbandes, die für den Kredit stimmten und für Beibehaltung der Kreiseinlaufsgesellschaft entschieden eintraten und die Linke niederstimmten. Wenn nun die Sache so dargestellt wird wie in Seifershau, so fehlt mir eigentlich der parlamentarische Ausdruck für die Sache und bitte um Aufklärung. L. Krusch, Kreisstaatsabgeordneter.

### Die Nadel des Fürsten.

Roman  
von Arthur Winzier-Lauenberg.  
(2. Fortsetzung.)

„Ja, das ist es! Dort drüben haben sie den Bahnhof der Temperenziererei und hier den des Kaufmannes. Beides verurteilt edelste Gottesgabe, köstliches Genussmittel.“

„Als Wien sich zur Seite wandte, sah er Gintger von Bratt, an eine Saute geklebt, sitzen. Nahe genug, daß er die laute, wogenden Worte gehört haben mußte. Jetzt dampfte der Alkohol die Stimme und nur jort: „Direktordame, sehen Sie mal, dort links.“

Dieser blickte rasch unauffällig hin.

„Ja, für Soalinga. Der junge Mann scheint krank zu sein.“  
„Nicht wahr, sehr krank! Und dabei Begehung, was wie ein Falsch, Wankstein von Stahl. Er gerodert Gien, glaub ich. Und lassen Sie, soweit in er, er fängt! — Es ist mir ganz lieb, daß er jetzt hat, vorhin. Ich will ihn mit, trotz allem und allem nachkommen lassen, weil er hier jort muß und weil ich glaube, aus ihm etwas Großes zu machen.“

„Na, ja, Ohlen, das ist ja sehr nett und menschenfreundlich von Ihnen, aber vergessen Sie die Hauptsache nicht. Heute auf ein, zwei Stündchen, ja? Mir zuliebe!“

„Ja, denn, ja.“

Der Direktor hob wieder den Hut von der Glase und lachte.

„Also: Auf Wiedersehen!“ Dann gina er.

Ohlen schritt auf Gintger zu.

„Was wollen Sie hier, Bratt? Sie gehören ins Bett.“

„Am Abend Ihrer Abkündigungsvorstellung? Sehe ich überaus fro elend aus?“

„Noch elender, Lieber, haben Sie etwa Herzenstummer, eine unglückliche Liebe?“

„Nein.“ Bratt raffte sich zusammen und einen Augenblick stieg der Wille aber die Schwäche.

„Na, dann auf nachher. Ich habe mich vom Direktor breitschlagen lassen. Auf ein Stündchen im Winterhaus.“

„Ich glaube nicht, daß ich komme, — aber morgen, auf dem Bahnhofe bin ich.“

„Um so besser. Sie schlafen.“

„Um mir, als ich noch einmal sagen zu lassen, daß Sie mich nachrufen.“

„Ja, ja doch, behalten!“

„Und bald, sehr bald!“

„Sehr bald, sowie ich weiß, ob ich mit meinem Agenten über die amerikanische Tournee einig bleibe, oder ob ich einem Londoner Angebot folge, das durch England und Skandinavien führt. Das erste wäre mir lieber, aber man kann nicht immer wählen. Jedenfalls ist es mir eine Fahrt über den großen Teich wert.“

„Und ich gebe Ihnen hier meine Adresse in San Remo. Dort erwarre ich Ihre Abelnachricht.“

„Dat das nicht bis morgen Zeit, soll die Karte hier im Brad stecken bleiben, den ich doch erst wieder bei der nächsten Postlieferung trage. Für das Diner ist er nicht mehr, wenn man damit auf dem Travex herumgeklettert.“



„Gut, also morgen. — Um 8 Uhr 43?“

„Sie reichten sich die Hände.“

Ein Diener war an Ohlen herangetreten und gab ihm Schluß-

sel. — „Alles zur Bahn besorgt, Sean?“

„Oui, monsieur.“

Sean Beauvra, der langjährige Diener des Artisten verstand etwas deutsch, sprach es aber nicht. So fiel beim Ohlen sofort in die französische Sprache und gab die letzten nötigen Anweisungen.

Pratt stand wieder an der Säule. Still vor sich hinbrütend. Er wartete die Nummer seines Lehrers ab. Noch einmal wollte er sie sehen und jetzt von hier aus, wo er unbegrenzten Zutritt hatte, seit er als Adling Henry Ohlens anerkannt war.

Die Vorstellung nahm ihren glänzenden Verlauf.

Sieg reißte sich an Sieg und dennoch lauerte alles auf den Höhepunkt, die Sensation des Abends.

Sie kam.

Schmetternde Fanfaren kündeten sie an.

Ohlen trat in die Manege.

Ein Orkan des Beifalls begrüßte ihn. Er wollte nicht enden und schien er einmal abzubrechen, so schwoh er plötzlich von neuem an. Die Tobsucht wirkte ansteckend und eine lange Zeit verging, ehe der Artist beginnen konnte.

Er schob die Reigen, er löschte die Lichter, da hörte Pratt, der aus einem Stuhlspalt zuschaut, wie ein wenig hinter ihm des Direktors Stimme erklang, leise, unwillig: „Ganz ungebührlich, jetzt keine Störung!“ So dunkel es hier war, Günther erkannte einen der Logenbesitzer neben dem Direktor. Denselben sogar, welcher ihn damals, als Ohlens Gast, so ehrenbehaftet begrüßt hatte.

„Die Herren lassen sich nicht abweisen. Sie müßten den Herrn Direktor sofort sprechen, wenn Herr Ohlen nicht da sei.“

„Richtig? Zum Teufel, jetzt? — Also dann führen Sie die Leute herher, ich will mir das da zum letzten Male ansehen.“

Der Diener ging und kehrte sehr rasch zurück, zwei Herren führend; der eine von diesen wies eine blaue Marke vor und der Direktor erschraf schüchtern:

„Meine Herren,“ stotterte er. „Was ist geschehen? Was wollen Sie von mir?“

„Wir suchen den Artisten Henry Ohlen. Wir haben Befehl, ihn vom Fleck weg zu verhaften.“

„Henry Ohlen —! Ich bitte Sie, weshalb? Einer der ehrlichsten und anständigsten Männer, die ich kenne und ich kenne ihn gut —, weshalb?“

„In Sachen Strohbach — — verdächtig. Die Spur führt zu ihm. Sie werden begreifen, Herr Direktor, daß wir keine Rücksicht nehmen dürfen. Der Befehl lautet auf sofortige Bestrafung, wo immer wir ihn treffen.“

Den erschrockenen Direktor packte der Galgenhumor. Er wies durch die Kulisse hinaus:

„Auch dort, meine Herren?“

Die beiden Kriminalbeamten folgten mit ihren Augen der deutenden Hand.

„Eben schwebte Henry Ohlen zum Trapez empor, jetzt koste seine nervige Hand die Stange, jetzt sah der geübte Künstler, in seiner stambulischen Flüssigkeit nach allen Seiten grübeln.“

Die Hände des Jünglings zitterten unter dem Brall des Applauses.

Die beiden Männer sahen sich an. Der Direktor aber sprach:

„Meine Herren, ich respektiere Ihr Amt. Ich weiß, daß Sie Ihren Befehlen folgen müssen, aber wenn eine Bürgerschaft möglich ist, ich bitte Sie, ich kenne Henry Ohlen seit zehn Jahren. Sie sehen, daß im Augenblick ein Volzuga Ihres Auftrages sowieso nicht möglich ist. Melben Sie — einer von Ihnen vielleicht, während der andere hier zur Beobachtung bleibt — daß ich bereit sei, Bürgerschaft zu leisten, bis Henry Ohlen, ohne schändenden Skandal alles aufklären kann — denn aufklären wird er's, für den Mann lege ich die Hand ins Feuer!“

„Der ältere der beiden Beamten winkte mit der Hand ab. In Kriminalfachen, Herr Direktor, gibt es keine Bürgerschaft, das werden Sie ohne weiteres begreifen. Dort natürlich können und werden wir uns den Häftling nicht herabholen. Also, warten wir, bis er wieder auf dem Erdboden ist. Dauert das lange?“

„Zwei, drei Minuten noch.“

In weitem schlanke Bogen schlang das Trapez aus. In Grazie und Kraft der Haltung stand der Artist, jetzt griff er nach der Klinte und jetzt —

Ein graufiger, gellender Massenangstschrei zerriß die Luft, das eine Trapezteil des Trapezes war gerissen und der Körper des Künstlers sauste aus schwindelnder Höhe durch die Luft, dumpf aufschlagend blieb er mitten im Sande der Manege liegen, die Reste des Trapezes aber da oben flohen in schiefen schaukelnden Kreisen weiter.

Was jetzt geschah, spottet jeder Beschreibung.

Ein Wimmern und Kreischen, ein irres Ausschreien und wildes lautes Rufen mischte sich durcheinander. Die Musik hatte jäh abgebrochen und wie ihr Ersatz gellte und wirbelte das Schreienstotgeräusch entsetzter Menschen durch den Raum.

(Fortsetzung folgt.)

# Kunst und Wissenschaft.

## Sirischberger Stadttheater.

Eine Grotteske haben Davis und Ulfshütz ihre gemeinsame Tochter „Gretchen“ genannt. Diese Bezeichnung haben die Verfasser wohl mehr aus Verlegenheit gewählt, weil sie das Stück sonst in keiner der dramatischen Kunstformen unterbringen konnten. Eine eigentliche Grotteske ist es jedenfalls nicht. Gräfin Selvia von der Blain hat das Bedürfnis empfunden, eine Besserungsanstalt für gefallene Mädchen, das Magdalenenheim, zu gründen, von der sie sich großen Erfolg verspricht im Gegensaß zu Erlaucht, dem Weltmann und Menichenkenner, der dem Unternehmen sehr skeptisch gegenübersteht. Es soll die Probe gemacht werden, wer Recht hat. Erlaucht gestattet für den Fall, daß er unter den schönen Soubretten, die das Institut birgt, eine findet, die wahre Reue empfindet und den festen Willen zur Besserung zeigt, der Gräfin, dann an ihm selbst Besserungsversuche vorzunehmen. Ueber den Erfolg dieser Versuche besteht allerdings für den Zuschauer von vornherein kein Zweifel. Die Ansicht der Gräfin steigt, zunächst wenigstens, infolge der raffinierten Heuchelei, mit der Gretchen, eine der Insassen des Heims, beide zu täuschen versteht. Zur Belohnung für ihre Buhfertigkeit wird diese noch mit einem Häuschen im Gutbezirk der Gräfin beschenkt, wo sie angeblich ein ehrliches Handwerk betreiben will. In Wirklichkeit hat sie die Nestens nur verlassen, weil dort die Konkurrenz zu stark ist. In dem kleinen Marktstädtchen, so hofft sie, wird ihr Geschäft besser blühen. Der Triumph der Gräfin ist nicht von langer Dauer. Sie hat nämlich das Unglück, Gretchen und Erlaucht in dem von ihr geschenkten und ausgestatteten Häuschen bei gemeinschaftlichen Besserungsversuchen zu überraschen. Große Empörung. Das Magdalenenheim wird aufgelöst. Gretchen aber wird Ehrenpräsidentin des Maßmüßer-Lugendbundes. Diese Genugtuung hat sie sich für den schlechten Empfang, der ihr zuteil geworden ist, ausbedungen. Dafür verhilft sie dem Marktsteden aber auch zu einer Rangenhöhung. Erlaucht verleiht ihm Stadtrechte. Das ist in großen Augen der Gang der Handlung, die sich vom Anfang bis zum Ende auf recht schmalen Boden bewegt und aus nicht viel mehr als aus mehr oder minder verneigten Zweideutigkeiten oder auch — Unabweislichkeiten besteht. Dem hier und da auftretenden Wit sehen zahlreiche Mitzelzeiten gegenüber. Allerdings bietet das Stück auch eine ganze Reihe von mehr komischen Situationen, und einzelne Figuren sind so trefflich gezeichnet, daß der Lacherspaß nicht ausbleiben kann.

Die Aufführung selbst ließ nichts zu wünschen übrig. Im Vordergrund des Interesses stand der Breslauer Gast, Herr H a b e l, jeder Zoll eine „Erlaucht“. Sein Spiel fand, von seiner glänzenden äußeren Erscheinung trefflich unterstützt, reichen Beifall. Fr. Boel gab die sehr gemachte Figur des Gretchen mit großer Schärfe. Die besserungsflüchtige Gräfin von Fräulein Ohlrau, die von Moral trefende Institutsvorsteherin der Frau Knüpfer und der angewandte Kanonik des Herrn Reimers waren gleichfalls gut getroffen. Herr H a r b i c h als Kammerherr v. Sirehle hütete sich vernünftigerweise vor allzu großer Uebertreibung. Die Figur ist von den Verfassern schon trottelhaft genug gezeichnet. Sehr nett wirkten auch die beiden anderen Bögelinge des Magdalenenheims, Fr. de Moral und Fr. S o h n s. Brächtige Typen waren die Stadtväter der Herren Neumann, Grandett und S ö l t e r. Die übrigen Darsteller mögen sich mit einem Gesamtlob begnügen. Das Haus war recht gut besucht. Ob das Interesse an dem Gast war oder eine Folge der Notiz, daß Jugendlichen der Besuch der Vorstellung nicht empfohlen werden könnte, mag ich nicht unterscheiden.

ml. Newyorker Lustkunst. Im Century Theater in Newyork gibt man gegenwärtig ein aus Pierre Louys bekanntem Roman „Aphrodit“ zurechtgeschuitenes Drama gleichen Namens, dessen Titelheldin von einer Splitternacht auf der Bühne erscheinenden Schauspielerin verkörpert wird. Eine nette Frau ist auf der amerikanischen Bühne eine Neuheit, und es bedarf nicht erst der Erwähnung, daß diese Neuheit nicht nach Federmanns Geschmack ist. Die kühne Nenerung des geschäftstüchtigen Direktors des Century Theaters hat denn auch bei sehr vielen einen Sturm der Entrüstung heraufbeschworen, der sich in mehr oder weniger heftigen, an die Redaktionen der Newyorker Blätter gerichteten Zuschriften entäu. Die Darstellerin der schamgeborenen Göttin ist übrigens nicht die einzige, die ihren Körper hülflos auf der Bühne bloßstellt, auch die übrigen Personen des Stücks haben nicht viel an, und das ganze Drama spielt überdies in einer Atmosphäre lasterhafter Liebesbrunn, derauf man auf den Brettern, die auch für die Länder englischer Sprache die Best bedeuten, bisher noch nicht erlebt. Ein Bürgerauschuss hat dann ansehts dieser schamlosen Darstellung eine Abordnung an den Bürgermeister von Newyork mit dem Ersuchen gesandt, dieses unästhetische Stück des Century Theaters zu verbieten, ein Ersuchen, dem der Bürgermeister aber schwerlich entsprechen dürfte, da ein solches Verbot über die Grenzen seiner Machtbefugnisse hinausgeht. Unbeschadet dieses Entrüstungsbrunnels ist das Century Theater selbstverständlich jeden Abend ausverkauft, und alle Plätze sind heute bereits auf sechs Wochen vorbestellt.

× Ein Kinotrieb hat sich in Görlitz entfesselt. Dort haben gegen 200 Schüler höherer Lehranstalten kürzlich in einem Kino eine große Madonnen als Protest gegen einen wohl nicht ganz einwandfreien Film aufgeführt. Die Auseinandersetzung darüber in der Presse hat einen großen Umfang angenommen. Jetzt ist in Görlitz eine Verordnungsgebung der Kinosenfur in die Wege geleitet worden. Bekanntlich besteht z. Bt. überhaupt keine gesetzliche Filmzensur mehr. Die Berliner Kinobesitzer haben aber eine freiwillige Zensur für ihre Filme eingeführt, die bisher auch als maßgebend für die Provinz angesehen wurde. Da diese bei den „kritischen“ Filmen in der Provinz erfahrungsgemäß nicht ausreicht, soll in Görlitz nun eine ständige Kommission gebildet werden, die sich aus je einem Vertreter der Polizeiverwaltung, der Presse, der Lehrerschaft, der Bürgerschaft und einem Kinofachmann zusammensetzt. Dieser Kommission soll jeder Sitten- und Aufklärungsfilm vor seiner öffentlichen Wiedergabe vorgeführt werden. Das Recht der Beanstandung dieser Kommission gibt wenigstens eine gewisse Sicherheit gegen den Schmutz im Film. — In Hirschberg ist nach unseren Erfahrungen eine solche Zensur bisher nicht notwendig gewesen. Wir sind überzeugt, daß den hiesigen Kinounternehmern nichts daran liegt, ihren Besuchern, besonders der Jugend, vergiftete Kost zu reichen. Die hiesige Presse würde sich von vornherein auch scharf gegen irgendwelche Versuche auf diesem Gebiete wenden.

× Kein Nobelpreis für den Frieden. Das Nobelkomitee beschloß, den Friedenspreis für die Jahre 1918 und 1919 nicht auszuverteilen. Es wurde einstimmig und in Uebereinstimmung mit den Satzungen des Fonds beschlossen, den Preis für das Jahr 1918 dem Fonds anzuschreiben, während der Preis für das Jahr 1919 bis zum nächsten Jahre reserviert bleibt.

ok. Der Weihnachtsmarkt in exotischen Tieren. Die Verschwendungssucht und die Lust am Sonderbaren, die gegenwärtig in England wie überall herrscht, kommt wohl in der eigenartigsten Form in der Weihnachtsmode der seltsamen Schocktiere zum Ausdruck, von der aus London berichtet wird. Der größte englische Händler mit wilden Tieren, John Hamlyn, erzählt, daß noch niemals eine so riesige Nachfrage nach kleinen Affen, Meerkatzen, exotischen Vögeln und ähnlichem Getier gewesen sei, als jetzt. „Die Mode in Schocktieren ist geradezu erstaunlich“, meinte er. „Ich kann mir diese seltsame Erscheinung nur als eine Nachwirkung des Krieges erklären, durch den die Leute darauf gekommen sind, exzentrischen Dingen nachzugehen und exzentrische Preise für sie zu zahlen. Mein Telefon klingelt den ganzen Tag, und ich höre zarte Frauenstimmen, die ängstlich fragen, ob sie noch einen Affen zum Fest bekommen können. Sie wünschen diese Tiere klein, gelehrt, mit angenehmen Manieren, hunde- und lakenslieb, und vor allem soll ich garantieren, daß sie keine Kinder beißen. Schocktiere aller Art werden eifrig begehrt, ebenso auch Vögel für Weihnachtsgeschenke, und die Leute sind gern bereit, wenigstens das Dreifache der Preise vor dem Kriege zu zahlen.“ Hamlyn hat aus Afrika und Asien reiche Weihnachtsgeschenke an merkwürdigen Tieren erhalten, so eine wundervolle Sammlung afrikanischer wilder Vögel, unter denen 46 „Zudervögel“ die seltensten sind. Tiere, wie sie seit vielen Jahren nicht nach Europa gekommen sind, sind zwei blaue „Wildebeeste“ und zwei „Hartebeeste“, die seltensten Arten der Antilope. Die größte Lieberatschung für den Weihnachtsfest aber kann Hamlyn leider nicht nach Europa bringen. Sie würde sich unter dem Tannenbaum wohl auch etwas eigenartig ausnehmen. Es ist nämlich eine „Heber-Giraffe“, ein ungeheures Tier von geradezu vorfünftlichen Mäßen, das ein Angestellter des Tierhändlers im französischen Senegal aufgetrieben hat. Die Giraffe ist so groß, daß sie sich in keinem Schiffsraum unterbringen läßt.

ml. Schwedische Geburtenzunahme seit dem Kriegsende. Eine Stockholmer Statistik besagt, daß in ganz Schweden und vornehmlich in Stockholm der Geburtenüberschuß seit dem Abschluß des Waffenstillstandes von Woche zu Woche steigt, und daß die Zahl der Geburten allein in drei Monaten schon um ebensoviel aktiver ist, wie sie während der vier Kriegsjahre zurückgegangen war. Aus dieser Statistik geht am deutlichsten hervor, wie sehr der Krieg auch auf die Neutralen seinen seelischen Druck ausgeübt hat, denn auch die Ursache der jetzigen Zunahme ist durchaus psychischer Natur.

ok. Als ein Riesmeteor von ganz einzigartiger Größe wird die merkwürdige Naturerscheinung gedeutet, die sich in den Vereinigten Staaten am Michigan-See ereignete. Der Meteor stürzte in das Wasser des Sees und rief dabei eine Flammensäule von 100 Fuß Höhe sowie eine gewaltige Dampfvolke hervor. In verschiedenen Städten des westlichen Michigan erzitterte der Erdboden, und die Häuser gerieten ins Wanken, so daß die Bewohner panikartig auf die Straßen stürzten. Ein grelles Licht lag über der Landschaft, wie von den Strahlen einer besonders hellen Sonne, und man hörte ein dumpfes Dröhnen wie nach einer Explosion. Der Meteor, der von Tausenden Personen an verschiedenen Punkten des nördlichen Michigan und nordwestlichen Minnisis gesehen wurde, er schien wie eine große Kugel von

weißem Feuer, die eine Orangefärbung hatte. Telegraphenlinien und elektrische Kraftstationen wurden dadurch in Unordnung gebracht. Im Zusammenhang mit dieser Erscheinung waren plötzliche Regenschirme gemeldet, und in South Haven setzte ein schrecklicher Sturm ein, der einige Minuten dauerte. Die Kapitäne der auf den Seen fahrenden Dampfer meldeten alle unüblichen seltsamen Naturerscheinungen.

× Münchener Theaterstandale. Bei der Erstaufführung von „Schloß Wetterstein“ in den Münchener Kammerspielen kam es zu einem an die erste Kampfszeit des ersten Erinnerungstheaterstandale. Die Vorstellung mußte zeitweise unterbrochen werden, Darsteller und Spielleiter versuchten vergebens an der Hitze, das Publikum zu beruhigen. Viele, vor allem Frauen, verließen das Theater. Dann wurde weitergespielt, aber zum Schluß gab es neuen Standale. Ähnlich, nur etwas gelinder, ging es im Münchener Schauspielhaus zu, wo die Aufführung von Heinrich Lautensachs Schauspiel „Das Gelübde“ mit seinem Passauer Klostermilieu und der Darstellung katholischer Anstalts-handlungen auf der Bühne einen Teil des Publikums in heile Entrüstung versetzte, so daß zum Schluß geulst und auf Haus-schlüsseln geklopft wurde.

× Kleine Mitteilungen. Der Leipziger Musikhistoriker Dr. Alfred Heuß beginnt bei Breitkopf & Härtel, Führer durch die Kammermusikliteratur erscheinen zu lassen. — Buccioli beschäftigt sich mit dem Gedanken, ein Libretto englischen Ursprunges zur Oper zu machen. Er schwankt zwischen einem Märchen von Dickens und Shakespeares „Was ihr wollt“. Mit seiner „Nobina“, die er seinerzeit für einen Wiener Verlag komponiert hat, hat er ebenfalls Pläne. Er beabsichtigt, das Werk speziell für den Gebrauch der Opernbühnen einzurichten. — Der Pariser Figaro hat einen Preis für sechs Friedensgedichte ausgeschrieben. Die Komposition derselben ist den besten musikalischen Komponisten vorbehalten: Saint-Saens, Bruneau, Faure, Hahn, Messager und Widor. — Die Annahmefrist des von uns kürzlich erwähnten Wettbewerbs der Zeitschrift „Der Siebler“ ist bis 1. Februar 1920 verlängert, damit zu der Frage, wie der geldschwache Siebler jetzt bald zu Haus und Hof kommen kann, die in den letzten Monaten gemachten Erfahrungen verwendet werden können. Die näheren Bedingungen des mit 5000 Mk. an Preisen ausgestatteten Wettbewerbs sind aus der Zeitschrift zu ersehen und beim Verlag des „Sieblers“, Oscar Laube, Dresden-N. 1, erhältlich. — Die Technische Hochschule in Stockholm hat dem Berliner Professor Dr. K. W. Wagner, Leiter des Telegraphen-Versuchsamts des Reichs-Postamtsministeriums und Privatdozenten an der Berliner Technischen Hochschule, in Anerkennung seiner wissenschaftlichen und technischen Arbeiten auf dem Gebiet der Elektrotechnik die goldene Cederaren-Medaille verliehen, die nach den Satzungen alle fünf Jahre einmal vergeben wird. — „Norru“, ein neues fünfaktiges Drama von Hermann Sudermann, ist von den Direktoren Reinhard und Bernauer zur Aufführung am Theater in der Köniagarther Straße in Berlin erworben worden. — Der Referendar Hans Venator aus Dessau und seine Ehefrau Lotte geb. Körner aus Halle leaten vor der juristischen Fakultät der Universität Jena das Doktorexamen ab. — Von Arno Holz erscheint soeben eine Auswahl seines Schaffens unter dem Titel „Das ausgewählte Werk“ im Deutschen Verlags-haus Bona & Co., Berlin W. 57. Das neue Buch, in dem kein bisher erschienenen Einzelwerk des Dichters unberücksichtigt bleibt, wird seiner Kunst in die breite Öffentlichkeit die Wege bahnen. Derselbe Verlag bereitet eine Neuauflage von Arno Hols vor.

## Tagesneuigkeiten.

Durch Einfuhr einer Betondecke in einem Dörfchen bei Weirbe wurden eine Anzahl Arbeiter verschüttet. Drei jugendliche Arbeiter wurden als Leichen geborgen, drei andere Arbeiter schwer verletzt. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Die Kaiserin Eugenie ist aus London in Paris angekommen. Die Kaiserin, die 94 Jahre alt ist, will einen Augenblicklangsten konsultieren, da sie schlecht sieht.

Ein aufsehenerregender Raubmord ereignete sich in Warschau. Eine Russin, namens Rymowska, eine Hofdame der Kaiserin Eugenie, ermordete die verwitwete Aristokratin Sobelowa und raubte aus deren Wohnung eine Million Mark, sowie Schmucksachen von hohem Wert.

Große Getreidespeicher verbrannt. Eine große Feuersbrunst zerstörte in Malmo teilweise den mächtigen Getreidespeicher der Kornkammer. Dabei wurden 25 000 Sad Getreide vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf drei Millionen Kronen.

Eine ganze Familie ums Leben gekommen. In München wurde der Tagelöhner Grefmann, seine Frau und seine zwei Kinder durch Gasausströmung getötet. Das Gas selbst besitzt keine Gasleitung. Das Unheil wurde verursacht durch Bruch eines Gasrohrs des Straßkörpers, wodurch das Gas in die Wohnung eindrang.

Die Massenvergiftungen in Duisburg. Die Zahl der Bierdesfleischvergiftungen im Duisburger Stadtteil Hochfeld ist auf über 200 gestiegen. Ueber die Art der Vergiftung hat noch keine Klarheit geschaffen werden können. Um reine Fleischvergiftung scheint es sich nicht zu handeln; vielmehr nimmt man in ärztlichen Kreisen an, daß Infektion durch Erreger des Paratyphus in Frage kommt.

Eisenbahnunglück bei Prag. In der Nähe von Prag ereignete sich ein Eisenbahnunfall, bei dem vier Personen getötet und viele verletzt wurden. Der Verkehrsbeamte, der das Unglück verschuldet hatte, wurde verhaftet. Bei der Bergung der Leichen und Verwundeten kam es zu grauenhaften Szenen. Die Bewohner der Nachbarörter plünderten die Toten und Verwundeten und erst, als Offiziere ihre Revolver zogen, verschwanden die Plünderer.

Juwelendiebstahl bei einer Hofschauliederin. In der Wohnung der Hofschauliederin Marie Barkan in Charlottenburg, ist ein großer Juwelendiebstahl verübt worden. Dem Diebe fielen Schmucksachen und bares Geld im Werte von 180 000 Mark in die Hände. Unter den Juwelen befanden sich zwei große Saphir-Ohrriuge mit Brillanten und ein Brillanten-Armband.

Ein Junge, der zur Schule fliegt. In Texas lebt, so erzählen amerikanische Blätter, auf einer einsamen Farm, weit entfernt von jeder Stadt, ein Frau Eor die sich außer dem unvermeidlichen Automobil auch ein Flugzeug angeschafft hat. Das sie selbst mit sicherer Hand steuert. Sie betrachtet die Maschine aber keineswegs als Luftfahrzeug. Ihre Farm liegt nämlich in einer fast unbewohnten Gegend, und es gibt kein Beförderungsmittel, das sie so schnell wie das Flugzeug nach der weit entfernten Stadt bringen kann. Jeden Montag setzt sie sich mit ihrem Kinde in das Flugzeug und bringt ihn zur Schule, von wo sie ihn am Sonnabend wieder abholt.

### Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterchrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abnahmeentscheidung beizufügen. Für die erteilten Zuschriften kann eine kollektive Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

Einkommensteuer. Der Gesetzentwurf über die Einkommensteuer wird erst in der Kommission, und dann noch im Plenum der Nationalversammlung durchberaten. Welche Gestalt dann das Gesetz noch annehmen wird, läßt sich daher heute noch gar nicht sagen.

W. B. und Kriegsteilnehmer. Anfragen ohne Namensunterchrift werden grundsätzlich nicht beantwortet.

### Letzte Telegramme.

#### Bleibt Oberschlesien bei Deutschland?

3 Breslau, 11. Dezember. Die Schlesiische Zeitung gibt im Anschluß an den Bericht über die Ausschussung des Schlesiischen Provinzialvereins für Fluß- und Kanalschiffahrt, die sich mit der Frage des Ausbaues der Oder beschäftigt, ein Gerücht wieder, das am Schluß der Sitzung mitgeteilt wurde. Danach wurde mit Bezug auf Oberschlesien die Mitteilung gemacht, daß es in Oberschlesien vielleicht überhaupt nicht zu einer Abstimmung kommen würde. England soll nämlich an der Erhaltung Oberschlesiens in seiner heutigen wirtschaftlichen Güte ein so großes Interesse haben, daß es nicht wünscht, daß Oberschlesiens reiche wirtschaftliche Kräfte unter polnische Herrschaft kommen, unter der sie, wie jeder Kenner der polnischen Verhältnisse weiß, verkommen würden. Darum habe England ein Interesse daran, daß Oberschlesien bei Deutschland verbleibt.

#### Die deutsche Antwort.

3 Berlin, 11. Dezember. Die deutsche Antwortnote wird heute dem Baron Persner zugestellt werden. In der Nationalversammlung wird Minister des Äußeren Müller über den Inhalt der Note Mitteilung machen.

#### Keine finanzielle Unterstützung Amerikas.

wb. Haag, 11. Dezember. Nieuwe Courant meldet aus Washington, daß eine finanzielle Unterstützung Mittelamerikas durch Amerika nicht möglich sei, da die Kriegsgesetze nur Vorschüsse an

die Alliierten vorsteht, die Regierung sich aber fürcht, eine Aufnahme beim Kongreß zu beantragen.

#### Deutsch-englischer Dampferverkehr.

wb. Bremen, 11. Dezember. Die deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft Argo wird demnächst ihren regelmäßigen Verkehr zwischen Bremen und London wieder aufnehmen. Zunächst geht am 26. Dezember der Dampfer Eberhardt von Bremen nach London.

#### Stlars.

wb. Berlin, 11. Dezember. In einer Sitzung der sozialdemokratischen Fraktion teilte Stlars mit, daß er das ihm zur Verfügung stehende Material im Falle Stlars sofort der Staatsanwaltschaft übergeben habe. Der Minister erhob den Vorwurf, daß diejenigen Personen, die im Besitze von Material waren, dies nicht rechtzeitig mitgeteilt haben. Damit sind der Abg. Dr. Davidsohn und Redakteur Baumelster gemeint.

#### Amerika und Mexiko.

wb. Haag, 11. Dezember. Wie der C. N. C. aus Washington meldet, sagt die Denkschrift über die mexikanische Frage, die dem Präsidenten am Freitag vom Senator Fall vorgelegt worden ist, unter anderem, daß von mexikanischen Experimenten und amerikanischen Revolutionären die Inszenierung eines allgemeinen Bergarbeiter- und Metallarbeiterstreiks in den Vereinigten Staaten geplant würde, der dazu benutzt werden solle, in den Vereinigten Staaten durch Besetzung eines Hafens an der atlantischen Küste und von Häfen am Atlantischen Ozean und durch die Errichtung einer neuen Hauptstadt in Colorado eine Revolution herbeizuführen. Fall versicherte, daß die Regierung Carranza von diesen Plänen wisse und sie unterstütze.

#### Der Bolschewiken-Kongreß wünscht Frieden.

wb. Paris, 11. Dezember. Nach einer Meldung des „Populaire“ soll der Kongreß der Sowjets in Moskau einstimmig beschlossen haben, in einer Entschlieung zu erklären, daß die Sowjetrepublik mit allen Völkern der Erde im Frieden leben wolle. Sie bietet nochmals den alliierten Ländern gemeinsam oder getrennt den Frieden an und fordert sie auf, sofort die Friedensverhandlungen zu beginnen.

#### Vom Flugzeuge erschlagen.

wb. Lübeck, 11. Dezember. Ein Militärflugzeug fuhr bei der Landung in eine Artilleriekolonnie hinein. Zwei Mann wurden sofort getötet, zwei andere, darunter der Pilot, schwer verletzt.

#### Drei Personen ermordet.

3 Berlin, 11. Dezember. In Gransee (Mark) wurde der Abbedereibesitzer Koller, seine Ehefrau und seine erwachsene Tochter von unbekanntem Täter ermordet. Die Wohnung wurde durchsucht und alle Wertgegenstände und viele Gebrauchsgegenstände geraubt. Von den Tätern hat man noch keine Spur.

#### Berliner Börsenbericht.

wb. Berlin, 11. Dezember. Bei Beginn des heutigen Börsenverkehrs stiegen bei lebhafter Kaufkraft Schantung-Aktien und Petroleumwerte beträchtlich. Auch für alle bisher weniger beachteten Kolonial-Papiere, wie Kolmanstoy und Südbsee-Phosphor, machte sich lebhaftes Begehren bemerkbar. Festverzinsliche Auslandswerte stellten sich dagegen im Zusammenhang mit der Abschwächung der Kurse für ausländische Werte etwas geringer. Somit zeigte der Verkehr ein wesentlich ruhigeres Aussehen als bisher. Die Kursbewegung gestaltete sich unregelmäßig und die Spekulation betätigte sich weniger, weil eine Klärung der innen- und außenpolitischen Lage abgewartet wird. Eine feste Grundstimmung blieb jedoch vorherrschend und kam in höherer Bewertung einzelner Industrieaktien zum Ausdruck. So gewannen Gebrüder Böbber 6 Prozent, Anglo Guano 5 Prozent, Tale Eisenhütte im Zusammenhang mit der geplanten Kapitalserhöhung 16 Prozent. Von Farbwerken gaben Aktiengesellschaft für Anilin-Fabrikation 12 Prozent nach. Schiffahrtsaktien hatten eine unregelmäßige Kursbewegung. Argo und deutsch-australische Dampfschiffahrt eoben nach, während Paketfahrt und Floß sich befestigten. Am Anleihemarkt setzten Deutsche Anleihen zur Abschwächung. Oesterreichische und ungarische Renten wurden unausgesetzt.

Gut erhalt. Dirndelkleid und Badfischmantel für 15jährige Mädchen zu kaufen gesucht. Angebote unter Z 565 an die Expedition des Boten a. d. R. erbeten.

Gebrauchte 3/4-Geige zu kaufen gesucht. Preisangebote unt. U 540 an d. Exped. d. „Boten“.

### Görz Lenox

ob. ähnl. gut. Photo-App. (6x9) zu kaufen ges. Off. u. D 569 an d. „Boten“.

Suche zu kaufen: 1 Kleiderschrank (Nubb.), 1 Grammophon mit Platt. Off. unter E 570 an die Exped. des „Boten“ erb.

Wer liefert in 14 Tagen 2 Kastenfenst., ca. 190x160 1 Doppelfenster, ca. 190x100, oder wer hat ähnliche vorrätig? Angebote unter R 559 an die Expedition des „Boten“.

Eine Mandoline zu kaufen gesucht. Fischerberg 5.

Geldschrank zu kaufen gesucht. Off. u. L 576 an d. „Boten“ erb.

Suche 1 B. Annd.-Schneeschuhe Gr. 1,70 bis 1,80, auch gebrauchte. Off. mit Pr.-Angabe unter A 544 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Zu kaufen gesucht modernes Schlafzimmer mit 2 Betten.

Angebote mit Preis unter D 547 an d. „Boten“ erb.

Mohn hat abzugeben. Anfragen unter C 370 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

*Die glückliche Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen hochehrent an*  
**Erich Schneider und Frau Maria**  
 geb. Machatu.  
 Hain, Hotel Fischer, 10. Dezember 1919.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied nach langem, schmerzhaften Leiden unser geliebter, treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Onkel, der

**Julius Hirschstein**

im Alter von 73 Jahren.

In tiefer Trauer:  
 Hermann Hirschstein,  
 Flora Hirschstein, geb. Löwenstein,  
 Jean Hirschstein,  
 Tilly Hirschstein, geb. Hinnenberg,  
 Hans Hirschstein,  
 Leo Spielmann,  
 Josef Aptekmann, geb. Hirschstein,  
 Richard Bergmann,  
 Regine Bergmann, geb. Hirschstein.

Hirschberg, den 10. Desbr. 1919.  
 Amsterdam, Essen, Wilhelm, Düsseldorf, Breslau.

Beerdigung: Sonntag vormittag 9 1/2 Uhr vom Trauerhause, Am Warmbrunner Platz 32 aus.

Statt besonderer Anzeige.  
 Am 8. d. M. verschied unerwartet nach schwerem Leiden an Lungenentzündung mein heißgeliebter, herzhafter Mann und Vater, unser innigstgeliebter Sohn und Bruder, Schwiegerohn, Schwager und Onkel, der

**Willy Hinke**

im besten Alter von 29 Jahren 8 Monaten. Dies zeigen schmerzerfüllt an

die tieftrauernde Gattin  
**Klara Hinke** geb. Janek  
 und Söhnchen.  
 Familie Hinke. Familie Janek.

Schloß Mallwitz bei Breslau, d. 12. Des. 1919.  
 Altkennitz, Hirschberg, Neutöln, Frankfurt a. d. Ober.

Beerdigung findet nach erfolgter Ueberführung Sonntag, den 14. d. M., um 1 1/2 Uhr vom Trauerhause in Reibnitz aus statt.

Nach 24jähriger Praxis in Marienburg (Westpr.) habe ich mich in Warmbrunn, Hirschbergstr. 20, als

**Zahnarzt niedergelassen.**

Sprechstunden wochentags: 9-11 Uhr  
 nach 3-4 Uhr.

**R. Kupke, prakt. Zahnarzt.**

Mittwoch mittag 12 1/2 Uhr entschlief nach langem, sehr schwerem, mit großer Geduld ertragenen Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, die verwitwete Frau

**Karoline Bartsch**

geb. Waska  
 im Alter von 65 Jahren 5 Monaten. Dies zeigen tiefbetrübt an  
 die trauernden Kinder,  
 ein Sohn in französischer Gefangenschaft.  
 Gumnitzsdorf, den 10. Dezember 1919.

Beerdigung findet Sonnabend nachm. 8 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

**Nutzholz-Verkauf.**

Die Stadt Hirschberg verkauft die auf dem Gelände der städtisch. Wasserleitung bei Quereiffen, unterhalb des Bahnhofs Krummhübel, eingeschlagenen Nutzhölzer und zwar:

167 Stämme Nadelholz (sunneiß Fichte) mit 126,11 Festmtr.  
 31 Stück Laubholz (Erle, Birke, Ahorn) mit 12,10 Festmtr.

zusammen: 138,21 Festmtr.  
 Schriftliche Angebote in einem Lose, für den Bestmeter auf volle Mark abgerundet, sind bis 21. d. M. bei uns einzureichen.  
 Die Verkaufsbedingungen können in unserem Büro 1 eingesehen werden.  
 Hirschberg, den 9. Dezember 1919.  
 Der Magistrat.

**Städtischer Gemüse-Verkauf.**

Täglich vormittags von 8-12 Uhr Verkauf von:  
**Weißkraut, Rotkraut, roten Mohrrüben, roten Beeten, gelben Mohrrüben und Futtermohrrüben in jeder Menge.**  
 Magistrat Hirschberg.

Die **Kreis-Sparkasse**

ist wegen Umzug nach Promenade Nr. 10 Freitag und Sonnabend, den 12. und 13. ds. Mts.

**geschlossen.**

**Geschäftsmann sucht tücht. Geschäftsfrau**

Zwecks Heirat kennen zu lernen, Damen aus Fleischerei oder Gastwirtsbetrieb bevorzugt. Witwe mit Kind angenehm. Offerten mit Bild unter N358 an die Expedition des „Woten“ erbeten.

**Landwirt,**  
 ev., 37 J., mit 6000 M. Vermögen, wünscht **Einheirat**  
 in Landwirtschaft. Off. unter D 503 an die Expd. des „Woten“ erbeten.  
 Geschäftsmann, Anf. 40 er Jahre, led., o. Nch., gute Erch., vermög., w. Einheirat. Offerten u. N 556 an den „Woten“ erbeten.

**Lehrer,** 44 Jahre, Borort Berlins, sucht gebild. Landwirtschöcker zur Lebensgefährtin.  
 Offerten unt. S 582 an d. Exped. d. „Woten“ erbt.  
**H** alt! Heut zum 12. gratuliert Jeder seinem unverbessert. Freund **Karlchen P. . .** zum Geburtstag.

Solid., strebf. Fleischermeister, 32 J., ev., mittl. Etat., nette Erscheinung, von tadellosem Ruf und Vergangenheit, nicht ohne Vermög., wünscht die Bekanntschaft von jung., geb. Dame od. Witwe (mögl. ohne Anhang) mit tadellos. Ruf u. Charakter, w. baldiger Heirat. Einheir. in Lebensmittelfach., w. gl. wech. Art, od. mittl. Landw. (da Landwirtschöcker) bevorzugt. Schriftliche Angeb., mögl. mit Bild, wech. zurückges. wird, u. P 514 an die Expedition des „Woten“ erbeten.

**Dem Sechser-Ausschuß**

zur Nachricht, daß wir am Sonntag leider verreisen müssen, bitten am 21. 12. daselbst zu erscheinen.  
 H. W. und M. A.

**Angeniert, Tanzunterr.**

Freitag, Sonnabend oder Sonntag gesucht von 261. Herrn. \* Gleichgesinnt. melde sich eventuell. Off. unter J 530 an die Exped. des „Woten“ erbeten.

50 Mark Belohnung! Von Hirschberg d. Derrnsdorf Freitag, den 5. Dez., neues Leberportemonnaie mit unefähr 150 Mark verloren. Obige Belohnung erhält der ehrliche Finder. Abzugeben oder Nachrich. erbeten an Amt Hirschdorf oder Derrnsdorf.

Wo kann junger Mann in den Abendstunden Minivertspielen lernen? Angebote unter T 588 an d. Exped. d. „Woten“.

**Verloren**

ein Herren-Gummischuh Promenade-Raff-Frieder. Str.-Caval.-Berg. Gegen Belohnung bitte abguch. Bismarckstraße Nr. 3.

**Verloren am Sonntag**

grauer Muff.  
 Nachl. Samteinf., v. Berl. Hof bis Warmbr. Platz. Abguch. Markt 14, 2. G.

**Ein Portemonnaie**

mit Inhalt verloren. Der ehrliche Finder erhält 100 Mark Belohnung. Bitte abguch. bei Herrn Ritsch, Gem.-G., Markt.

**Portemonnaie mit Inhalt**

gefunden. Abgehoben bei Stenmalter, Hirschberg, Briefstr. 9.

**Zukunft, Glück**

u. Eheleben deutet nach Astrologie. Geburtsdat. angb. 2. Bst., Hannover. Rambergstraße 3

# Aufruf

## zur Bildung einer Sicherheitspolizei für den Landespolizeibezirk Kiel.

Beamtenstellung finden Unteroffiz. u. Kapitulanten als Wachtmeister, die bei Sicherheitspolizei der des Kieler Polizeipräsidiums einzutreten beabsichtigen.

### Bedingungen:

22—25 Jahre alt, Höchstgrenze 30 Jahre, kräftiger Körperbau, mindestens 1,70 groß, unverheiratet.

### Dienstgrade:

1. Hauptwachtmeister, 2. Zugwachtmeister, 3. Oberwachtmeister, 4. Wachtmeister, 5. Unterwachtmeister, 6. Hilfsbeamte.

### Gebührennisse:

Hilfsbeamte 7.50 Mk., Unterwachtmeister 9.00 Mk., Wachtmeister 9.50 Mk., Oberwachtmeister 11.00 Mk., Zugwachtmeister 11.50 Mk., Hauptwachtmeister 13 Mk., Verheiratete 2.00 Mk. und für jedes Kind 1.65 Mk. täglich mehr. Freie Verpflegung, Unterkunft, Bekleidung und ärztliche Behandlung. Bisherige Offizier-Stellvertreter 2.00 Mk. tägl. Zulage.

Nach 10 Jahren Gesamtdienstzeit Aussicht auf Einstellung in die Ordnungspolizei. Zivilversorgungsschein nach 12jähriger Gesamtdienstzeit in Heer, Marine, Reichs- oder Marinewehr Sicherheitsmannschaft. Nach 12jähriger Gesamtdienstzeit Dienstprämie von 1500 Mk.

Es sind sämtliche im Besitz befindlichen Papiere und ein von einem Offizier des letzten Truppenteils ausgestelltes Führungszeugnis mitzubringen bzw. einzusenden.

Für auswärtige schriftliche Bewerbung: Gesuch, Lebenslauf und sämtliche Militärpapiere beifügen.

Meldung: Kiel, Kaserne III 85 Eichhof, Mühlenweg, im Stabsgebäude-Passbüro: Kraftfahrer, Monteure, Scheinwerfer-, Flammenwerferpersonal, Richtkanoniere, Batterieschlosser, M.-G.-Sch. und Infanteristen.

**Hafer-Kakao** Pfd. 8.—, sehr nahrhaft und schmackhaft  
**Nähr-Kakao** Pfd. 14.—, fetthaltig  
**Nähr-Kakao** Pfd. 16.—, sehr fetthaltig

Bei Abnahme von 1/2 Pfd. Kakao erhält Käufer eine Tafel (100 gr.) gute **Schokolade** à 3.50 und 4.— käuflich

**Schweizer und amerik. Milch-Schokolade** per Tafel 5. u. 7 50

**Bruch-Schokol., Kaffee Tee, Koch-Schokol.** Pfd. 12.— rein Kakao u. Zucker

**Weihnachts-Honig-Kuchen** Feinste Ware amerik. gebackt

**Kondensierte Milch** amerik. gezuckert

**Kartonnagen** mit Prellnefüllung

Sultaninen ☼ Korinthen ☼ Backpulver.

**M. Henske**  
Bahnhofstrasse 43  
neben Café Hindenburg.

Gut erh. Angus und Gut für Konfirmand. zu kaufen gesucht. Offerten unter H 551 an den Boten erbeten.

## Gitarre od. Laute

zu kaufen gesucht. Angeb. u. C 436 an d. „Boten“.

Gehr., aber gut erhaltene **Schlafzimmereinrichtung**.

zu kauf. gef. Offert. unt. U 584 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

### Raffertpiegel.

sehr gut erh., zu kauf. gef. Off. W 586 an d. Boten.

Tausche guten Auditerpel gegen Landente;

Wer gibt den f. Dünger? Suche eine halbi. Siege zu kaufen.

Warnbrunn, Gartenstr. 9.

Zu kaufen gesucht zweireihige Harmonika, Federhandtasche, Hörner, schütz. sowie Sportschlitt. Angeb. m. Preisang. erb. Breith, Berksdorf Nr. 40

Sehr gut erhalt. Kinder- Klappsportwagen, m. Blau zu kaufen gesucht. Off. u. M 577 an d. „Boten“ erb.

Wtl. erhaltener **Boß** zu kaufen gesucht. Off. u. K 575 an d. „Boten“ erb.

Suche noch gut erhaltene Teppiche oder Laufdecken zu kaufen. Off. u. B 589 an d. Exped. d. „Boten“.

### Tafelwaage.

ca. 10 kg Tragkraft, zu kaufen gesucht. Off. unt. B 501 an d. „Boten“ erb.

## Eine schwarze Hufe

wird zu kaufen gesucht.

Offert mit Preisangabe unter P 580 an die Expd. des „Boten“ erbeten.

## Esor\* gef. gebrauchte Registrier-Kasse,

mögl. 4 oder 6 Additionen bezw. Schulabn u. H. Kasse. Angeb. m. Preis u. beiden Fabrik-Nrn. an R. Fische, Breslau 2, Neudorfstr. 37a.

## Flügel

und **Piano** gebraucht aber gut kauft

**Wiener Café,** Hirschberg.

Bis Mk. 1300

zahle ich für gut erhaltene **Adler-, Continental-, Ideal-**

und ähnliche Maschinen. Friedrich Wolff, Dresden-N., Neumarkt 4.

Kaufe

**Gold, Silber, Brillant., Uhren, Platin usw.**

Ernst Bogdt, Seideweg 18.

Am Handelsregister Abt. A Nr. 202 ist heute die offene **Handelsgesellschaft** **H. Schiller & Co.** in Petersdorf i. N. eingetragen worden. Persönlich leitende **Gesellschafter:** Konrad Gustav Schwabe, Witwe Anna Schiller, geb. Hlisch, Werkführer Josef Meißel in Petersdorf. Die Gesellschaft hat am 1. November 1919 begonnen. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur der Gesellschafter Gustav Schwabe ermächtigt.

Bernsdorf (Kunack), 2. Dezember 1919. Das Amtsgericht.

**Cunnersdorf.** Verkauf von Weisfloh Freitag, den 12. 12. 19, vormittags 8—1 Uhr im Gemeindeamt, pro Pfund 10 Pfg. Der Gemeindevorsteher.

Am Handelsregister Abt. A Nr. 122 ist bei der Firma **Hotel Marienthal, Hainholz** Hufe in Schreiberhau eingetragen. Die Firma lautet jetzt **Hotel Marienthal, Oskar Richter**. Inhaber ist der Hotelbesitzer Oskar Richter in Schreiberhau, Bernsdorf (Kunack), den 2. Dezember 1919. Das Amtsgericht.

## Hochzeitsulk!

Wahrsagende Störche, Ders., Wien in Gedicht. Cunnersdorf, Niederheim, Salzfelle Krebschmiede.

Suche für Konfirmanden gut erh., dunkl. Anzug, Hut und Schnürschuhe zu kaufen. Off. u. N 578 an d. Exped. d. „Boten“.

## Das versiegelte 6. u. 7. Buch Moses.

Das Geheimnis aller Geheimnisse, statt 7.50 Mk. jetziger Ausnahmepreis nur 6.— Mk. (Nachn. 6.50 Mk.) Preislisten interessanter Bücher gratis. **Kagermann & Co.** Berlin-Pankow 3, Schloßstr. 19.

## Stahlflügel.

Kreuzfaltig, schwarz und gut erhalten, aus Privatband zu hohem Preise zu H. gesucht. Off. unter S 472 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Sch. suche einen gebrauchten Dampfer-Kessel zu kaufen. Frick Schiller, Cunnersdorf, Paulinenstraße 3.

Suche aus Privatband modernes, gut erhaltenes

# Auto

mit oder ohne Verlebung zu kaufen.

Engelste mit Preis an **Jacob, Sirethen i. Schlef. Tel.-Nr. 60.**

Damenst. aut erb. zu H. gesucht. Off. unter K 482 an d. Exped. d. „Boten“ erbeten.

Gutgehende gebrauchte **Indemehr** zu kaufen gesucht. Offert. u. Preis u. D 525 an d. Exped. d. „Boten“.

## Hafer, Heu und Rüben

Für den eigenen Wirtschaftsbetrieb sucht zu kaufen **Rittergut Jahnstori, Kreis Schönau a. R. Tel. Bahn 57.**

Heu kauft **Schäfer, Verlichdorf 96.**

## Heu und Hafer

kauft jeden Vollen **E. Adel, Rittergut i. R., Exped. u. Holzgeschäft.**

### Kasimirstraße

Sof. Engel, Wurmbrunn. 3500 Mark als 2. Hypoth. hinter Sparkasse auf diesel. Grundstück zu verkaufen gesucht. Offerten unter S 538 an den „Boten“ erbeten.

## Größ. Darlehen

b. höch. ung. Kaufmann zur Liebernahme e. flottgehenden, rentabl. Fabrikunternehmens u. Grundstück unter günstigen Bedingungen bei genügender Sicherh. auf längere Zeit sofort zu leihen gesucht. Offerten nur Kapitalkräftiger Geldgeber u. H 529 an d. Exped. d. „Boten“.

### 20000 Mark

werden auf ländl. Grundstück mit größerem Neubau zur 1. Stelle per 1. Januar 1920 gesucht. Gesl. Offerten u. E 504 an d. Exped. d. „Boten“.

## 50000 Mark

als erste u. einz. Hypoth. von pünktl. Zinsenzahler sofort gesucht. Off. unt. B 99 Annone-Blatt Sirethen, Priesterstraße Nr. 15 erbeten.

### Kriegsanleihe

zum Kennwert gegen bar veräußert. Off. u. C 568 an d. Exped. d. „Boten“.

# Bedeutendes Geschäft

in guter Lage von Hirschberg, jedoch ohne Wohnung, ist günstig zu verkaufen. Mindestanzahlung 120000 Mk. Anfragen unter O 579 an den „Boten“.

**Kriegsanleihe** in jeder Höhe kauft gegen bar **Hans Hinderer, Breslau V, Schweibitzer Städtg. 16, Tel. 6399.**

**6000 bis 7000 Mark** sind auf erste Hypothek halb oder 1. Jan. zu vergeben. Off. unt. K 581 an d. Exped. d. „Boten“.

### 15000 Mark

werb. von Landwirt geg. Sicherh. zu leihen gesucht. Gesl. Angeb. unt. P 536 an d. Exped. d. „Boten“.

### 6000 Mark

auf altrenommiert. Gasthof i. Riesengeb., mit sch. Geb. u. etwa 50 Morg. Land, zu verkaufen gesucht. Off. K 537 an d. „Boten“.

### 5000 Mark

a. 1. Stelle auf ein Grundstück sofort gesucht. Gesl. Angeb. unt. Z 543 an d. Exped. d. „Boten“.

## Güter jeder Größe! Wirtschaften!

**Zins- u. Landhäuser! Hotels u. Gasthäuser! Gute Geschäfte! Fabriken etc., überhaupt Grundstücke jeder Art**

## suchen wir ständig zu kaufen!

Ausführl. Angebote erbet. **Gebrüder Friebe, Grundbesitzmakler, Breslau 2, Klosterstr. 4. (Fernruf: Ring 9293.)**

### 1000 Mk. Kriegsanl.

bei vollem Wert zu verk. Offerten unter M 555 an d. Exped. d. „Boten“ erbeten.

### 12000 Mark

gesucht zur 1. Stelle auf ein Hausgrundst. i. 1. 1. 20. Off. H 419 a. d. Boten.

## Logierhäuser suchen wir ständig zu kaufen

Anzahlung i. jeder Höhe. **Gebrüder Friebe, Grundbesitzmakler, Breslau 2, Klosterstr. 4. (8-3 Uhr. Tel. Ring 9993.)**

**Bankhaus** gibt Hypotheken- und Darlehen von 100-500 000 Mark reell und schnell. Rückporto beifügen. **Inhalts-Schub, Cunnertsdorf i. Hgb.**

**Geld** verleiht Selbstgeb. schnell, günstige Katenzahlung. **J. Maus, Hamburg 5.**

**Guthe Willen Teilhaber** mit 25 000 Mark, sichere Kapitalanlage und gut. Gewinnanteil. Offerten unter V 519 an d. Exped. d. „Boten“ erbeten.

## Hotel od. Gasthaus mit Saal

im Riesengeb. od. Grottschaft sof. zu kauf. gesucht. Offert. unt. D 8 1462 an **Haasenstein & Vogler, A.G., Breslau.**

**Schreiberhan. Möbl. Pensionshaus** zu pacht. gef. Off. m. Preis B 567 „Boten“.

## Moderne Einfamilienvilla

in Wurmbrunn, mit allem Konf., 6 Zimm., 2 Bad., 1913 erb., gegen Haus od. gr. Villa in Hirschberg oder Wurmbrunn zu tauschen gesucht. Angeb. unt. O 469 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

## Ein gutgebautes, kleines Bankhaus,

möglichst mit Obstgarten und etwas Leder, zu kauf. gesucht. Zuschr. u. V 541 an d. Exped. d. „Boten“.

## Gutgehendes Dapler-Geschäft

ev. auch anderes Geschäft zu kaufen gesucht. Offerten unter A 566 an d. Exped. d. „Boten“ erbeten.

## In Bad Schwarzbach

habe 2 Morgen schönes Bauland zu verkaufen. Preis 3000 Mark. Näh. Büro Sants, Krümmhals.

## Von Sonntag, den 14. ds., ab

lieht ein frischer Transport starker, gut eingefahrener

## 2- und 3jähriger oberschlesischer Fohlen

zum Verkauf und Tausch.

**Otto Knobloch, Hirschberg, Walterstraße 2 — Telefon 374.**

Von heute ab steht ein Transport 3-4- u. 5jähriger

## starker Rheinländer Pferde

zum Verkauf und Tausch im **Gasthof „An den Brücken“, Bruno Hirsch. Max Tschorn.**

**Einfamilienvilla** mit möglichst gut. Konfort, in schöner Lage, nicht allzugroß und möglichst mit etwas Garten, zu kaufen gesucht. Gesl. Offerten m. Preisangabe, Beschreibung u. wenn möglich Abbildung unter W 543 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

## Einfamilienhaus

mit Werkstat und Garten verkaufte für 48 000 Mark. **Baumeister Söbber, Verlichdorf i. R. Nr. 96.**

1 Villa zu kaufen oder schöne Wohnung von 4 b. 6 Zimm. zu mieten gef. in Hirschberg Cunnertsdorf o. Nähe der Elektrisch. Anst. Offerten unter K 534 an die Exped. des Boten erbeten.

1 Villa zu kaufen oder schöne Wohnung von 4 b. 6 Zimm. zu mieten gef. in Hirschberg Cunnertsdorf o. Nähe der Elektrisch. Anst. Offerten unter K 534 an die Exped. des Boten erbeten.

**Gute Wirtschaft** von 80-200 Morgen, w. schon weiche Bedachung u. etwas verlottert, für mich selbst sofort oder bald zu kaufen. Off. unt. H T No. 4117 an **Haasenstein & Vogler, B 5 113.**

**Melnes, massives Haus,** mal. m. Obst u. Gemüsegarten, i. Hirschb. Tale od. auch im Kr. Löwenb., als Ruhefl. b. zu kaufen gef. Sehe verm. Ans. vorhanden. Offerten unter T 539 an den „Boten“ erbeten.

## Verkauf boglerhäuser

von Mt. 86 000 an, **Landhäuser** (a. m. Rd.) v. Mt. 50 000 an aufwärts, **Ziegelei in Oberschles., Landgesthaus** mit Coal und Ader. Vorder verbeiten. **Bundorf, a. D. Berner, Cunnertsdorf i. Hgb., Bäckerstraße 4**

1 Paar günstige, starke **Zugochsen** nicht zu kaufen od. tauschen gegen erstklass. rothbraun. **offiziellste Rabben Rittergut Jahnstori, Kreis Schönau a. R. Tel. Bahn 57.**



**Ferkel,**

hart und gut freßend, zu verkaufen; bei fester Bekleidung füttere ich sie noch einige Wochen weiter. Giesner, Hermisdorf a. d. Salsbach.

Zu verkaufen kleiner Rehpinscher Schildauer Str. 23.

**2 starke Wittelpferde,** ca. 1,60—1,65 m groß, sowie ein neuer

**Geldwägen**

mit Verbed u. Glasföhren billig zu verkaufen; tausche auch auf kleinere Pferde und alte Wagen. Felgenhauer, am Bahnhof Kosenau.

Schwere fetze Gans zu verkauf. Mühlgrabenstraße Nr. 31, Gartenb.

**Ein Schwein**

zum Weiterfüttern sowie neuer, lhp. Kastenwagen zu verkaufen Kretscham Gundersdorf.

**Zuener Hund,**

sehr wachsam, zu verkauf. Alte Burgstr. 6, Stb. II.

**Frettchen**

(weibl.) zu kaufen gesucht. Offert. unt. M 533 an die Exped. des „Boten“ erb.

**Monatlich 500 Mark**

und mehr kann jeder verdienen, ohne aus d. Hause zu gehen. Beruf gleich. Auch als Nebenbeschäftig. Alles Erforderliche gegen W. 3.— frso. Nachnahme. Beruf angeben. Versandhaus Dvbin bei Bittau.

**Nebenbeschäftigung**

sucht hunger, kräft. Mann. Offerten unter U 562 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Monatlich 500 Mark**

u. mehr kann jed. verdienen, ohne aus dem Hause zu gehen. Beruf gleich. Auch als Nebenbeschäftig. Alles Erforderl. geg. Nr. 3 frso. Nachnahme. Beruf angb. Versandhaus Dvbin bei Bittau.

Wir suchen für unsern Betrieb (Spezialität eichene Herren- und Speisezimmer) zum sofortigen Antritt einen in den mittleren Jahren stehenden zuverlässigen, energischen

**ersten Tischler.**

Derselbe muß neben gründlichen praktischen Kenntnissen Fachschulbildung besitzen, sowie firm in Kalkulation, Glisse und Detail sein. Bei zufriedenstellender Leistung erfolgt Anstellung als Wermeister. Stellung angenehm und dauernd.

**Möbelfabrik C. B. Geissler & Söhne,** Radeburg, Bez. Dresden.

**Verkaufsstellen**

in jed. Ort sucht Kräuter-Zentrale f. ihre bewährte Spezialitäten. Offert. u. B Z 7240 an Rud. Wosse, Breslau.

**Ehrlicher Gaalkassierer**

gesucht. Hotel „zum Kynast“.

Suche zum 1. Jan. 1920

**zwei ganz einfache, junge Landwirte,**

nur Söhne klein. Stellen- od. Bauerntumsbesitz, von durchaus nationaler Gesinnung, d. jezt. Arb. verstehen u. leisten müssen, Verständnis im Umgang mit Pferden besitzen, Lust u. Liebe zu ihrem Beruf haben, sehr zuverl., fleißig u. anständ. sind, zu mein. Unterföhr. f. m. II. Stadt-Bauerngut m. elektr. L. u. Kraftb. Fam.-Anschl., freie Stat. u. Wäsche und 50 M. monatl. Taschengeld. Gesl. ausführl. Angebote an Ernst Dermel, Bauerntumsbesitzer, Postwkh, Kreis Glogau, Bahnhofstraße 5.

**Heizer und Maschinist**

für Heißdampfmaschine

gesucht. Zeugn. u. Lohnansprüche unter C 546 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Verheiratete Arbeiter und Frauen**

steht ein Darze f. Nadelholzfamen Seidorf i. Rfob.

**Züchtig. Malergehilfen**

steht sofort ein Seifert, Krensdorf i. Rfob. Meldungen Hotel Wang, Brückenberg.

**Züchtig. Schneidergehilfen**

sucht für dauernd A. Winkler, Schneiderm., Promenade 7, I.

**Zimmerarbeit**

wird angenommen Seckshütte Nr. 14.

Klempner, auch firm in Installations-Arbeiten. Sucht ver sofort Stellung. Angebote unter B C 7243 an Rudolf Wosse, Breslau.

**Züchtig, ledig. Schweizer**

gesucht von Gutsbesitzer S. Unger, Rungsdorf, Post Merasd.

Für mein Kolonialwarengeschäft suche zum Antritt nach Vereinbarung einen **Lehrling.**

Carl Thulmann, Landesbut i. Schlef.

Branchekundige, tüchtige **Verkäuferin** für die **Tapissier-Abteilung** für 1. Januar gesucht. **Kaufhaus R. Schüller**

Suche Stell. f. d. Saif. als **Zimmermädchen oder Verkäuferin.** Off. J 574 an d. „Boten“.

Suche z. 1. März 1920, event. schon zum 1. Feb., ein sehr tücht., gesundes **Mädchen**

(evang.) f. alle vorkomm. Hausarbeiten. Dast. muß sehr sauber, anständig. Familie, vor allem ehrl. sein. Ich gebe hoch. Lohn und sichere gute Beh. ar. Offerten mit Bild bitte ich zu richten an Frau Direktor Klemm, Berlin-Grünwald, Caspar-Liebsstraße 14s.

Suche f. m. Locht., 15 J. alt. Stellung in nur aut. Hause, wo sehr. sämtliche wirtschaftl. Arbeiten erled. kann (nur Dirichba.). Näb. Markt 21, 2 Trepp., links.

21 jähriges Mädchen, im Kochen und allen häusl. Arb. bew., sucht Stell. als Stütze. Angebote unter W 564 an den „Boten“ erbeten.

**Dame sucht Beschäftig.** Offerten unter P 558 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Ältere Köchin** für 2-Pers.-Haushalt in Lebensstetl. mit Rente gesucht. Off. unt. P 571 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Jung. Mädch. aus gut. Familie als Stütze, ev. Fam.-Anschl., f. rub., gedieg. Haush. sof. od. spät. gesucht. Angeb. mit Bild und Ansprüchen an Frau Generalagent Stumpf, Berlin-Steglitz, Bismarck-Straße Nr. 66.

Suche saubere **Wirtin** f. meinen frauenlos., gut bürgerl. Haushalt in Birsberg in angenehme Stellung. Offert. u. E 526 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

**Perfekte Köchin** per 15. Dezember gesucht. Vorliekung erwünscht. Hotel „zum Kynast“.

Wo könnte junges Mädch. Kochen lern.? Dast. m. sich auch gern in der Säuslichkeit betätigen. Gesl. Zuschriften unter G 528 an die Exp. des „Boten“ erb.

Mädchen zur Oekonomie. Stätten, Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Küchenmädch. sind. hochbezahlte Stellen. Marie Kösch. Plauen i. B., Krausenstraße 9. Stellen-Vermittlung.

Ein Mädchen zur häuslich. Arbeit zu sofort oder spät. gesucht. Franzstraße 4, II, r.

Kinderliebes Mädchen sucht zum 1. Januar 1920 (40—50 M. monatlich) Nordmann. Bankbeamter. Berlin-Steglitz, Severstr. 24.

Ein Dienstmädchen sucht Frau Dachbedermstr. Hermann, Hermisd. u. R.

Ein Hausmädchen wird bei hohem Lohn u. Trinkgeld zum 15. 12. gef. Pension Haase, Krummhübel.

Zuverlässige **Kaus- u. Küchenmädch.** bei hohem Lohn zum 1. Jan. 1920 gesucht. Seilanstalten vom Roten Kreuz, Hohenthyen, Kr. Templin (Uder-Mark).

Älteres, erfahrenes **Dienstmädchen** sucht J bei gut. Lohn W. Schulz, Bahnhofstr. 68 3. Etage.

**Eine Wirtin** in den mittleren Jahren, ohne Anbg., in N. Landwirtschaft sofort oder 1. Januar 1920 gesucht. Zu erfragen Birsberg, Riederberg 5.

Älteres, zuverlässiges **Mädchen**

für einfacheren Haushalt (2 Kinder) zum 1. 1. 20 gesucht. Kochkenntn. nicht nötig. Angebote erbittet Frau Schüler, Breslau, Michaelisstraße 35.

Ein **Mädchen** für Hausarbeit und zum Bedienen der Gäste, das wachen kann, wird zum 2. Januar 1920 gesucht. Försterei Tannenbaude bei Schmieberg i. Rfob.

Für einen jungen, neu-eingerichteten 2-Personen-Haushalt suche ich eine in Küche und Hausarbeit durchaus erfahrene **ältere Stütze**

für bald ob. 1. Januar. Waschfrau wird gehalten. Gesl. Offert. unt. L 550 an d. „Boten“.

3. Mädchen sucht Stellung als Hausmädchen oder in Gastw. z. Bedien. d. Gäste. Offerten mit Gehaltsana. unter G 550 an die Exp. des „Boten“ erbeten.

**Nach Berlin** wird zum 1. Januar 1920 **einfache Stütze**

m. Kochen in kleinen, vornehmen Haush. (2 Pers.) gesucht. Sommeraufenth. an der Ostsee. Angeb. m. Zeugn. und wenn mögl. Bild zu richten an Fr. Geheimrat Seebere, Halensee-Berlin, Joachim-Friedrich-Str. 52.

**Mädchen,** ehrl. saub. u. fleißig, sucht zu Neujahr W. Hirt, Fleischermeister, Soberräbisdorf i. R.

**Züchtig, perfekte Köchin** sucht bald Beschäftigung. Off. E 548 an d. Boten.

**Laden**

In bester Geschäftslage zur Einrichtung eines **erstklass. Zigarren-Spezialgeschäfts** per sofort oder später gesucht. Angebote unter R 4941 an die Bittauer Morgen-Zeitung in Bittau.

**Agenten**

zur Vermittlung eines auten **Laden-Lokals** zur Einrichtung eines erstklassigen Zigarren-Spezial-Geschäfts oder zum Ankauf eines bereits bestehenden gesucht. Angebote unter S S 4940 an die Bittauer Morgen-Zeitung in Bittau.

### Wirtin

1. Haushalt, Kleintierzucht, Gartenbau erl., sucht zum 1. 1. 20 od. väter Stelle. b. eins. Dame od. Herrn. Geil. Off. unter K 553 an die Erheb. des Boten erb.

2 Zimmer mit Küche zum 1. 1. 20 zu mieten gesucht. Off. mit Preis u. A 522 an d. „Boten“ erb.

Gut möbliert. Zimm. zum 15. od. 1. 1. 20 für best. Herrn zu vermieten. Preis, Bromenade 23. 24. 1. Etage rechts.

### Fabrikräume

mit elektrischer Kraft, pass. in einer Baumwollspinn., 4000 qm groß, auch gröb., ev. ver sofort zu mieten gesucht. Am liebsten in Fabrikgebäude f. sich. In Hirschberg od. Umgegend. Offerten nebst Preisang. unter J 464 an die Erhd. des „Boten“ erbeten.

Best. Pension f. 18jähr. ig. Herrn ges. Preisang. u. T 561 an den Boten erbet.

### Möbliertes Zimmer mit voller Pension

in best. Lage Hirschbergs von jungem, anst. Herrn zu mieten gesucht. Off. V 585 an d. „Boten“.

### Klostermutter-Bund

Sonnabend nachm. 4 Uhr **Verammlung** im „Kynast“. Der Vorstand.

### Stadt-Theater.

Deute Freitag 8 Uhr: Zum 2. Male **Flotte Weiber.** Gesangsbesetzung in 4 Akten von L. Treptow.

Sonnabend: Vorstellung für den Demokratischen Verein zu kleinen Preisen:

**Flachsmann als Erzieher** Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr: Unbestimmt! Abends 8 Uhr:

**Mein Herrgott.** Vol. Stück mit Gesang in 3 Akten (5 Bildern) von L'Arronge.

### Turnverein Straupitz

Sonnabend, den 13. ds. Mts., abends 7 1/2 Uhr:

### Turner-Ball

im Gerichtsresthaus. Gäste willkommen. Der Turnrat.

### Deutschdemokratisch. Wahlverein im Riesengebirge.

Sonnabend, den 13. Dez., abends 8 Uhr: Theater-Vorstellung

### Flachsmann als Erzieher.

Romödie in 3 Akten von Otto Ernst. Eintrittskarten sind in der Geschäftsstelle des „Boten“ aus d. Riesengeb. nachm. wöch. 2 u. 6 Uhr zu hab. Stark ermäßigte Preise. Gäste haben Zutritt. Der Vorstand.

### O. V. M.

Freitag, den 12. 12. 19, 2 Uhr:

### Verammlung

im Konzerthaus. Pünktl. Ersch. Pflicht eines jeden, da sehr wichtige Punkte auf der Tagesordnung.

Der Vorst. d. O. V. M. J. A.; Wallasch, Schriftführer, Darmbrunner Hof.

### Petersdorf L. R. Die Gesangsaufführung der „Liedertafel“

wird Sonntagabend, d. 13. Dez., abends 8 Uhr, im Hotel „Gileña“ wiederholt.

Der Reingewinn wird d. „Glocken- u. Orgelspende“ überwiesen. Um zahlreich. Besuch bitt. der Vorstand.

### Herrnsdorf u. K. Gasthof „zum Nordpol“

Sonnabend, 13. Dezemb.: Theateraufführungen.

Leitung: Carl Janede, Hirschberg. Nachmittags 4 Uhr: Sänzel und Gretel.

Abends 7 1/2 Uhr: Guckel von Blasenwih.

Das Versprechen hinterm Herd, Deinerle-Duett sowie die neuesten Operetten-schlager. Einlaßkart. vorher bei Hm. Strosznski und im Theaterlokal. Der Saal ist gut geheizt.

### Apollo-Theater.

Von Freitag bis Montag, d. 13. Dez., gelangt das große Schauspiel, Erkaufführung

### Gesprungene Saiten

5 Akte, zur Aufführung. Eine Fülle wunderbarer Handlungsszenen spielen sich darin ab, daß es den Zuschauer fesselt von Anfang bis Ende u. wie im Selbst erlebnis mit fortzieht.

### Gesprungene Saiten

spielt man wochenlang bei anderslauten Häusern.

### Gesprungene Saiten

sand den größt. Verkauf.

### Gesprungene Saiten

wird überall wiederholt.

### Zweiter Schlagel:

### Der Brillanten-teufel

Detectivschlager in 3 Akten.

### Achtung! Achtung! Kinder!

Sonntag nachm. 3 U. Grosse Kinder-

### Vorstellung

mit einem Riesenprogramm. Billett 500

erhält wiederum ein schönes Geldchenk.

Um aut. Zuspruch bitten

Joh. Wardachy.

### „Arme Thea . . . !“



Ein grandioses Filmwerk voll tiefster Tragik!

Nur 4 Tage! Ab Freitag 12. Dezbr. Nur 4 Tage!

**Hirschberger Lichtspiel-Haus.**

1. Film der neuen **Lotte Neumann-Bilder!**

„Arme Thea . . . !“

Nach dem bekannten Roman von **Rudolf Stratz** mit **Lotte Neumann.**

Bervorragende Rollenbesetzung. Prachtige Ausstattung. 6 große Bilder

**Beginn 4, 6<sup>10</sup>, 8<sup>10</sup> Uhr.**

Kasseneröffnung 1/4 Uhr.

Einlaß ununterbrochen!

um jeden Andrang an den Abenden zu vermeiden, bitten wir um den Besuch der Nachmittagsvorstellungen.

### Preußischer Hof.

Promenade 12a Hirschberg Telefon-Nr. 61.

Sonnabend, den 13. d. Mts., abends 7 Uhr:

### Gr. musikalische Unterhaltung

verbunden mit Wild- und Geflügelesen.

Es laden ergebenst ein **Josef Schürmann u. Frau.**

### Verband weibl. Handels- und Büroangestellter (Sitz Berlin)

Ortsgruppe Hirschberg. Freitag abend 7 1/2 Uhr:

### Sitzung

im Vereinslokal Gasthof zum Kynast. Zahlreiches Erscheinen erwünscht der Vorstand.



Eine fast neue  
Gartenlaube verkauft  
H. Gutmann Nachfolger,  
Wilhelmstraße 72.

Drumstick,  
gut spielend, mit 2 Böden.  
(18 Töne),  
Bollwender-Flügel,  
Wagner Ton, ohne Reparatur,  
zu verkaufen  
Görthel L. Schl., Fahrstr.  
Nr. 19, II rechts.

Verkaufe  
sehr gut erh. schwarze Hoch-  
knaus (Friedensware) so-  
wie 1 Paar neue Damen-  
schuhe, Gr. 40. Off.  
Kohl. P. K. Zifferthal-Grü-  
naustraße erbeten.

Neuer Ofen für m. Verf.  
zu verkaufen Bleichstr. 1.  
H. Michael, 2 Russ.-Bett-  
stellen u. B. u. Aufst.-M.  
Kuhb.-Bett, Kinderbett,  
Gasofen u. b. Markt 42.

Eine reinleinene weiße  
Damasch-Kaffee-Decke mit  
1 Serviett, 1 Kissen, 1  
Tischl. 4 Bünde Trochisof,  
1 Paar Herren-Gummischu-  
he, "Dehobda", 1 Treppe,  
Zimmer 10. links.

9. Herren-Gummischuhe,  
8. Herren-Schlittschuhe,  
8. Damen-Schlittschuhe  
zu verkaufen  
Schützenstraße 1. III.

Zu verkaufen  
1 elektrische Kochplatte  
(220 Volt),  
ein Fahrrad  
mit Gummibereifung,  
Schlumber, Luftpumpe etc.  
Offerten unter K 531  
an d. Exped. d. "Boten".

Zu verkaufen  
ein gut erhaltener, eisern.  
Dauerbrandofen,  
eine Dampfwaschmaschine,  
eine kleine Gaspresse.  
Offerten unter L 532 an  
d. Exped. d. "Boten" erb.

Zu verkaufen  
Wittgenbergschlöhle,  
Größe 28, und ein  
Peanuttenrock,  
an Post u. Bahnbeamten  
passend. Am Scholzenberg,  
Wittgenbergschlöhle, vt.

Herb-Ringplatte  
80 cm lang, 46 cm breit,  
3 cm stark,  
Herb-Platte  
84 cm lang, 78 cm breit,  
2 cm stark,  
zu verkaufen.  
Mentisch, Markt Nr. 29.

Großes, eichenes,  
sehr schönes Buffet  
zu verkaufen  
Markt 32, Eisenhandlung.

Zu verkaufen  
trächtiger, Grammophon  
mit Platten,  
diverse gebr. Klaffler,  
Weyers Begleit,  
Hotel „Deutsche Krone“,  
Dermisdorf u. R.

Gut erhalt. Krimlescher  
mit guten Rufen u. Gut  
s. vt. Wilhelmstr. 64, vt. r.

Verkaufe  
diverse elektr. Apparate,  
Elektromotor,  
Akkumulat.,  
Kaiserliche Röhren, Fun-  
keninduktor usw., Rund-  
Notenpult, Bierkug mit  
6 Seidel, 2 B. Schlittsch.,  
Schachbrett, arch. Model-  
lappmaschine, Pflanzen-  
presse, Zylinderhut (58),  
und Kosmosblöcher,  
Bromenade Wb. 1. Etg. I.

Bibel (Brachteremplar,  
Jahr 1729), neuer, stauer  
Ofen für Fahrrad s. vt.  
Elebenhaar, Derischd. 33.  
Kindertheater, Duff, Herr-  
Anzug f. mittlere Gr. u.  
altertümliche Uhr  
zu verkaufen Mühlgraben-  
straße Nr. 30, parterre.

Ein vollständiges, gutes  
Gebell Federbetten,  
ein Mädch.-Wintermantel,  
8-10 Jahre,  
feste, gute Stiegeleiter,  
8 Stufen 3 Draht-Dür-  
rhorden preisw. s. vt. Off.  
unt. A 588 a. d. "Boten".

Zu verkaufen  
Petrolleucht-  
lampen, Nadelplatte, fast  
neue Pupp., versch. Spiel-  
sachen  
Haus Gerda, Derischdorf,  
Scholzenberg.

Grünerer Gamthut,  
kleiner, blauer Filzhut,  
neue schw.-seid. Schürze,  
gr., verstellbar, Stidrahm,  
und große Kaffeemühle  
zu verkaufen  
Derischdorf Nr. 142, vt.

Solid. Eisenausziehtisch  
(Kuchentisch),  
Friedensware, zu verkauf.  
Zu erfragen bei Herrn  
Strohsch, Markt.

Piano  
billig zu vt. Postenbäuer  
Straße Nr. 1a, part. III.  
(Wohnhäuser).

Dunkle Bettstelle  
mit Matratze verk. Kaiser-  
Friedrich-Str. 14, Keller.

Gelber Herrenmüller,  
f. n., f. Größe etwa 1,70,  
zu verkaufen.  
Angebote unter Z 587 an  
d. Exped. d. "Boten" erb.

Schaf zum Welterf. zu vt.  
Derischdorf, b. kath. Kirche  
10 Zentner Heu  
zu verkaufen  
Bahnhofstraße 52.

Gelegenheitskauf!  
Eine Geige und eine  
Akkordgitarre  
mit unzerlegbaren Noten  
zu verkaufen Ob.-Derisch-  
dorf, Dabehn, Maitwald-  
straße.

Zu verkaufen:  
1 Anodenanzug (12 J.),  
3 Paar Schlittschuhe  
(für 6, 8, 10 Jahre),  
1 Mädchen-Schürze  
(Leder),  
ein Kinder-Kostüm  
bei Tische, Dirschberg,  
Dunkle Burgstr. 22/23.

Tagdurst, Pullover (55),  
Oberhemd, neu (37),  
Gitarre zu verkf. Warm-  
brunn, Dermisdorfstr. 47. I.

Zu verkaufen wegen  
Bladmangel:  
Kaff. neuer, grün emaill.  
Küchlofen, 11. Gasheizofen,  
1 Saalofen, 1,15x1,80,  
1 elek. Salonofen,  
div. sehr schöne, große u.  
K. Silber Gartenstr. 5. I.

20 Meter schmiedeeiserner  
Gartenzaun  
sofort verkäuflich ab Kom-  
munal-Friedhof.  
Röh. Bahnhofsstraße 70.

Damenhandtasche,  
tadelloses Leder, gut erh.,  
preiswert zu verkaufen  
Häckerhäuser 3, vorn L.

Zu verkaufen:  
Elektrische Gesichte und  
Handwerkzeug,  
gebr. Tischler-Handwerk-  
zeug mit Klupsäge,  
2 Bettstellen, gebr. Koch-  
maschine,  
mehrere Vogelgebauer  
Spatzsdorf Nr. 10.

2 Puppenwagen  
und ein Kinderstühlchen  
zu verkaufen  
Dinkstraße 15c, 2. Et. 18.

Gasrone, Melkbalen  
und Spielzeug  
zu verkaufen Stundsdorfer  
Straße Nr. 32, part. r.

Zu verkaufen  
Erichmarzensammlung,  
Beschäftigung nach 3 Uhr  
nachmitt. Ober-Derischdorf  
Nr. 135, Himmelreich.

Ein neues Kostüm  
preiswert zu verkaufen  
Kerk. Burgstr. 26, 2. Etg.

Zu verkaufen  
f. n., eleg. Herrenmüller,  
Größe 42, Schmieberger  
Straße 21b, 2. Et. rechts.

Mehrere Paare  
Kinderstühle zu verkf.,  
baselbst wird Wasser zum  
Plätten angenommen.  
Frau J. Stamm, Dirsch-  
berg, Vöberberg 1, 1 Tr.

Neue, reinw. Strickjacke  
zu verkaufen  
Postenbäuer Straße 3.  
Gr. Puppe (Lederrumpf)  
mit viel Garderobe und  
eine kleine Puppe zu verkf.  
Sand Nr. 49, part. links.

Blaue Hose,  
fast neu, billig zu verkauf.  
Off. G 572 an d. "Boten".

Ein Korbschlitten,  
ein Kinderwagen,  
sehr gut erhalten,  
bald zu verkaufen.  
Barnemann Dirschberg,  
Kneubere Burgstraße 26.

Hohe Stiefel, Puppen-  
wagen, Siebwanne  
und vieles andere zu verkf.  
Schiefbahnstraße 3, 1. Et.

Konzert-Zither mit Noten,  
lange Stiefeln Gr. 38,  
zu verkaufen.  
Dierscher, Bahnenstr. 6.

Bettstelle mit Matratze,  
Kleider- und Speisek. f. r.,  
Sofa für Küche 45 Mark,  
zu verkaufen.  
Dierscher, Bahnenstr. 6.

Neuer, dunkelbr.  
Herren-Anzug  
für mittlere Mann zu  
verkaufen. Friseur  
Vanger, Salzgasse 6.

Wart. seid. Kleid, best. f.  
für junge Mädchen,  
1 Lederveste, 1 schw. Rod  
und Weste auf Seide.

2 Gaslampen  
sehr preiswert zu verkauf.  
Alle Herrenstraße 24 a,  
2 Treppen.

Einpänner-Schlitten  
mit Rasten zu verkaufen  
Derischdorf Nr. 96.

Guter Gunks-Belz  
zu verkaufen.  
Anfragen unter T 495 an  
d. Exped. d. "Boten" erb.  
Zu verkaufen:

Tadelloser Stuhlschlitten,  
Puppenwag., Puppenstb.  
u. Tisch, Kartenspieler mit  
unzerlegbarem Notentert  
Gunnisdorf, Warmbr.  
Str. 6 a, I. L. bei Weber.

Eine gr. Buttermaschine  
bald zu verkaufen  
Gartau Nr. 100  
bei Schmiedeberg.

Geldschrank  
zu verkaufen. Offert. unt.  
V 563 an den "Boten".

Gut erhaltener  
photographischer Apparat  
zu verkaufen  
Kdr.-Steinfeissen Nr. 18

Laterna magica  
zu verkaufen  
Sand Nr. 42, part. rechts.

2 Plüschteppiche,  
Größe 200x300 cm,  
140x200 cm,  
zu verkaufen.  
Karl Raubner, Warmbr.,  
Landhausweg 2.

2 Puppenwagen  
u. große Ziehharmonika  
zu verkaufen  
Dirschberg, Rischerberg 5

Weißes Kleid,  
einmal getragen, für 150  
Mark zu verkf. Zu erfrag.  
Kohl. P. K. Zifferthal-Grü-  
naustraße erb.

Neue silberne Damen-  
uhr mit Armband f. 100 Mk.  
zu verkaufen. Offert. unt.  
F 527 an d. "Boten" erb.

Damenmantel,  
Pelzfutter  
(Sommer) f. 300 Mk. ver-  
käuflich. Geil. Offert. u.  
L 554 an d. "Boten" erb.

1 B. Militärmel. (neu),  
2 B. Schürzen (gebr.)  
preiswert zu verkaufen  
Schulstraße Nr. 6, 1 Tr.

Ein Brautkleid,  
eine Hand-Nähmaschine  
(gut nähend), zu verkauf.  
Off. P 549 an d. "Boten".

Gut erh., getrag. Sachen  
zu verkaufen  
Markt 36, 2. Etage links.

Ein neuer Haarschlauch,  
Friedensware, 3 Zoll br.,  
14 Meter lang, sehr passd.  
als Treibriemen, zu verkf.  
Oswald Krause,  
Warmbrunn.

Suche  
eleg. Badtisch-Balkkleid  
zu kaufen,  
ev. pass. Schuhe dazu,  
Gr. 38 (auch schw. Lack);  
baselbst sind reizende  
Puppenstuhlmöbel

zu verkaufen.  
Feldgauer, Gunnisdorf,  
Bahnhofstraße,  
Restaurant zur Eisenbahn,  
2. Etage.

Mohrrüben  
für Speise- und Futter-  
zwecke sind eingetroffen u.  
hat abzugeben  
Sägerwerk Gunnisdorf.  
Tel.-Nr. 500.

Hauswandel (5 Balken)  
zu verkauf.: Stundsdorfer-  
straße 9, parterre.

Schöne, neue  
Weihnachtsspiel sowie  
Dmerviel

hat noch abzugeben unter  
Nachn. à Str. 100 Mk. m.  
Verpachtung  
H. Frommhold, Löwen-  
berg, Bahnhofsstraße 5.

Christbäume,  
schön und billig, empfiehlt  
im Hofe d. Wessersdorfer  
Brauerei  
Wiemer.

# Trauerhüte

Trauerhüte, schwarze Handschuhe, Grenadine, Crepe stets in größter Auswahl empfindl.  
**FRANZ POHL, Schildauerstr. 20.**

## Strickwolle

Fingerhandschuhe, Fausthandschuhe

### Gamaschen

Schals, Kragenschoner, Tücher  
Damenwesten, Blusenschoner

### Schwitzer, Strickwesten

### Reformhosen

### Kinder-Leibchenhosen

### Trikot-Hemden

### Einsatzhemden

### Trikot-Unterhosen

### Wollne Socken

### Wollne Strümpfe

### Füßlinge

Strumpfwaren- und Wollhaus

## Oscar Böttcher

Schildauerstraße 3.

Eigene Strickerel.

## Christbaumlichte

auch für Haushalt, Paraffin, dickes Format, nicht tropfend.  
Brenndauer etwa 7 Stunden, sofort große Posten lieferbar.  
Versand nicht unt. 100 Stck. unt. Postnachn. v. M. 21.90  
Jed. dies. Sendungen werd. 1 Dtzd. Lichthalt. gratis beigefügt. Auch Baumlichte z. Preise v. 36, 46, 51 u. 76 Pfg. pro Stck. i. Kart. v. 40, 30, 24 u. 15 Stck. verpackt, lieferbar  
Versand nicht unt. 15 Kartons unt. Postnachn. ab hier.  
**Bischof & Spender, Berlin S.O. 36, Skalitzerstr. 100.**

## 1. Reparateur bzw. Maschinenmeister

von hiesiger Papierfabrik gesucht.  
Angebote unter C 590 an d. Erheb. d. „Vote“ erb.

## Wie ein Blitz!

soll es durch meine Kund. sehen, daß die  
**Roß- u. Kälberhäute**  
schon wied. bedeutend gefallen sind.

**Allred Zeidler,**  
Sand Nr. 9.

1 Paar fast neue  
Halbhiel Größe 28  
verlaufe fürs Weißgobot.  
Forkhaus Voberficht.

Wir stehen einige Bagg. garantiert reines

## Siemens- Martin- Schlackenmehl

(in Papierfäden) s. Verfügung. Im Aussehen v. Thomasmehl kaum zu unterscheiden. Gebe auch Post. v. 50—100 Str. ab

**Karl Schiller,**  
Düngemittelgroßhandlg.,  
Hermisdorf (Kynast),  
Fernruf Nr. 78.

## Zink-Waschbrett- einlagen

empfehle sehr billig  
Eisenhdl. August Beer,  
Schönan.  
Günstig für Händler.

## Böhmische Braunkohlen

liefert auf Reichshausbrandbezugschein Reihe 3 in kurzer Frist  
**Karl Schiller, Hermisdorf (Kynast),**  
Fernruf Nr. 78.

**Maschen-  
tücher!**  
Größte Auswahl.  
Engros-Lager.  
**P. Ernst**  
Hirschberg  
in Schloßau,  
Graztg. berg. 1.

## Achtung!

- 1 Damennmantel,
  - 1 grauer Damen-Winterhut,
  - 1 blaues Kleid,
  - 1 gelber Theaterchal,
  - 2 seidene Blusen,
  - 4 weiße Blusen,
  - 1 schw. Konfirm.-Kleid,
  - 2 Kindermützen,
  - 3 Tischtücher, 1 Taschentuch,
  - 1 Pelourhut,
  - 1 Herren-Pelerine,
  - 1 Zylinderhut, Größe 53.
- Die Sachen sind gebraucht und billig zu verkaufen  
Alte Herrenstraße 15, part.

## Wer erfindet?

Die Industrie sucht Erfindungen.  
Ausarbeitung, Anmeldung und Verwertung durch  
**Pigett u. Hübscher**  
Breslau 5  
Hohenzollernstraße 12.

Weihnachtseschen!  
Eintauschen oder zu verkaufen neues, Albernies Butter- und Käsemesser, 50 M. breites, sehr schönes Granat-Armband, 120 M. Bicolor-Röhre, tabellos, 40 M. Perlen-Beutel, 40 M. Gesucht ein tabelloser Cutaway-Anzug, Gr. 1.75. und ein Paar Boots, Gr. 40—41. Offerten unter O 538 an die Expedition des Votes.  
2 P. Militär-Schuldschuhe Größe 29 u. 30, zu verkaufen  
Säckerhäuser Nr. 6.

## Verlangen Sie Auskunft

wenn Sie über eine Firma oder Person geschäftlich oder Privat etwas wissen wollen.

**Streng diskret und zuverlässig!**  
Annoncen-Exped. **H. Weiß**  
Auskunftel **Gegründet 1890.**  
Zweigstelle Hirschberg (Markt).

**Batterien**  
für Taschenlampen, gute Ware, zu vert. Dittmann, Bahnhofstraße Nr. 28, II.

Sehr gut erhaltenes **Billard**  
(Fabrikat Neubusen-Berlin) mit Kerkau-Banden, Eiche, Spielfläche 188 X 100, zum Preise von 3000 Mark zu verkaufen. Off. unter K 465 an die Erheb. des „Vote“ erbeten.

**Kinder-Kino,**  
gut funktionierend, mit Filmen, und  
**Laterna magica**  
billig zu vert., Pr. 80 Mt.  
Werner Mische,  
Schreiberbau 1, Rieseng.

**Ein Kleiderdrank,**  
Ausziehtisch,  
Kommode,  
Handschlitten,  
Felsjackett,  
großes Fellschub,  
Taschentaschen,  
scharfer Waghund  
zu vert. Strauß Nr. 72.

Selbsttätige Eische  
**große Kaffeemaschine**  
aus Nidel zu verkaufen.  
Offerten unter S 560 an d. Erheb. d. „Vote“ erb.

**Kinderbettstühle,**  
ausziehbar, sehr gut erh.,  
**Laterna magica**  
zu verkaufen Gummerd.,  
Dorffstraße 126.

Zu vert. Inlett, neu, Friedensw., gut, 1 Deckbett, 2 Kopfkissen, wovon 1 Kiff. m. Fed. gef. ist, 240 M., eleg., gut., blauer Samthut, Mod., 70 Mark, 4 Vde. Serb. Perik., neu, ungebunden, Warmbrunn, Heinrichstraße 13, pl. 118.

Zu vert.: 3 Anker-Steinbänke, Auto, Eisens., 1 B. Kinder-Schiffstühle, Spielzeugstühle, 1 Koffer mit Noten, 1 Schwefel f. Kinder, 1 B. Herren, 1 B. Damen-Garnschon, 1 B. Gummischuhe, Gr. 40, 1 weißes Woll-Kleid, Gr. 42, Bergstr. 9, I. Sta., r.

4 Messer, à St. 2 A.  
2 Damen-Trauerhüte u. 2 Strohhüte, à St. 15 A.  
3 Wiener Korbhüte, à St. 18 A. 1 K. Handkoffer, 35 A. (bratt. Weihnachtseschen), zu vert. Brickerstraße 9, 3 Treppen.

**Damenvelschutter**  
(Samter), gut erhalten, zu verkaufen Gummerd., Warmbrunnerstr. 14, II, I.  
1 gr. Kinderanlasser, Spieltisch, 1 Puppenhaus, ein lenkbarer \* Sportkoffer \* zu verkaufen  
Gummerd., Dorffstraße 6 (Nähe Sandhaus).

Waff. Weihnachtseschen!  
Großer Fahrvel, 1 Paar Kanalschäfter, 1 P. weißes Herrenschuhe, Gr. 27, eine Lederstutze, Winterlouve, 1 Knaben-Dampfmachine, 1 alt. Steinbänke, 100 Stück Haarren. Offerten unter J 552 an die Erheb. des „Vote“ erbeten.

**Näbensägenmaschine**  
zu verkaufen  
Strauß Hotel

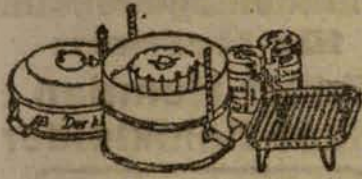
**Ein Sportkoffer**  
zu verkaufen Schleibahnstraße Nr. 1, Kellerwohn.

Zu verkaufen  
Knabenmantel u. Mäse, 2—3 Jahre, neu, Tafeldeck, Kaffeebed, Alumentisch, Diebstahl Gummerd., I. A., Warmbrunner Straße 8, I r.

Weiße, gefärbte Sportjacke, Friedensqualität, wie neu, Größe 42/44, preiswert zu verkaufen. Gest. Anfr. u. O 557 an den „Vote“ erb.

Zu verkaufen:  
1 sehr schönes Bogelhaus, 80 cm breit, 140 cm hoch, Schwarzwalder Arbeit, 1 Konzerttisch und eine Affordaiter, 3 Paar sch. Kinderhüte u. Gummischuhe f. d. Alter von 1 bis 3 Jahren, eine Puppenstühle Gummerd., Warmbrunnerstraße 4, pl.

### Praktisches Weihnachtsgeschenk



## Der kleine LUCULLUS

Ist der beste Backapparat  
in jedem Haushalt

unentbehrlich zum Einkochen von  
**Obst, Gemüse und Fleisch**  
zum Rösten von  
**Fleisch, Brot, Kaffee.**  
Zum Dünsten, Dämpfen u. Langsamkochen.  
Für jede Feuerungsart verwendbar.

**Teumer & Bönsch.**

### Herrenstoffe

zu Anzügen und Uistern,  
Hosenstoffe ♦ Kostümstoffe ♦ Rockstoffe  
Schürzenstoffe, Hemdenbarchend, Hosenzeug  
empfehlen

**R. Krüger, Pförtengasse 8**  
Verkauf 1 Treppe.

Wir offerieren  
**Zigarren**  
in allen Preislagen. Ia. Qualität.  
Versand von 300 Stück an.

**W. Gerhardt & Co.**  
Hamburg,  
Hornig. Hof, IV. Stock. Bill. Bezugsquelle

### Zum Weihnachtsfeste

empfehle:

**Elektrische Tisch- u. Klavierlampen**  
**Bügeleisen,**  
**Taschenlampen - Batterien,**  
sowie Vollstaudbefeuchtungen.  
**Elektrot. Installationsgeschäft Paul Jahn,**  
III. Rennth. 1. Hgb. Telefon Nr. 58.

## Aepfel! Aepfel!

Verkauf Freitag und Sonnabend:  
**Wurz- und Weihnachtsäpfel**  
Greiffenbergerstr. 24,  
Weinhalle.

Garantiert reiner  
**Leinölfirnis**  
**Emil Korb**  
Langstr. 14.

Es treffen gr. Vorken ein:  
**Getreidesäcke**

(kein Bayler),  
auch passend für Postler-  
arbeiten,  
à Stück 7,50 Mark und  
billiger.  
Nehme Bestellungen an.  
Bogel, Serlachdorf 162.  
Tel.-Nr. 178.

### Ia. Pfeffer!

garantiert reine Körner,  
kg 34 M., rein gemahlen  
kg 36 M., bei 10 Pfund  
5 % Rabatt,

### Ia. Kakaol

reine Ware, kg 34 M.  
Versand Postnachnahme.  
Wilhelm Lufowstr.,  
Leipzig-Goh.,  
Nähere Balkischestr. 130.

**Karbid-, Tisch-  
und  
Hängelampen**  
in  
Rein Messing  
und  
Stahlblech-Ausführg.  
empfehlen  
**Teumer & Bönsch.**



### Auch ich

trage meine  
sämtl. roten  
Häute und  
Felle zu

**Zeidler, Sand 9.**  
Er zahlt  
die höchsten Preise.

Streichfertige  
**Oelfarbe, weiß**  
in reinem Firnis  
gerichen.  
**Emil Korb**  
Langstr. 14.

## Gesundheit-

lich und in Haltbarkeit das beste Kochgeschirr  
ist **Aluminium.**

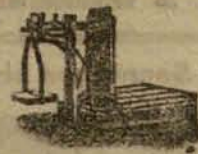
Daher  
**das schönste Geschenk**  
zu **Weihnachten.**  
In leichter und schwerer Ausführung ab  
Lager lieferbar empfohlen  
**Teumer & Bönsch.**

### Bei Schwerhörigkeit, Ohrensauen,

nerv. Ohrschmerzen etc. leistet unsere ger. gesch.  
Gehörpatrone „**Bonophon**“ hervorragende  
Dienste. Aerztl. begutachtet. Zahlr. Dankeschreiben  
z. B. Fr. Th. B. in E. schreibt wörtlich: „Von meiner  
26jährig. Schwerhörigkeit wurde ich vollständig durch Ihre  
bestbewährte Methode nach 4 wöchentlicher Kur geheilt.“  
Auskunft kostenlos durch  
**Wiltberger & Co., Stuttgart B 71.**  
Warnung vor Nachahmung.

## Wand - Kalender

herausgegeben vom „**Boten**“, sind in der  
Expedition zu haben.



### Butterwagen, Tafelwagen,

**Markt-  
wagen, .....**  
**Dezimalwagen und Gewichte**  
empfehlen billigst  
**Carl Haelbig, Eisenhandlung.**

## Mehlverkauf

bis auf weiteres nur **Montags, Dienstage u. Mitt-  
wochs** jeder Woche.  
**Niedermühle Hirschberg. G. Bornann.**

**Hobelbänke für Tischler,**  
neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht.  
Offerten unter M 573 an die Exped. d. Boten erbeten.

## Streu- u. Futterstroh,

Munkelrüben gibt sofort ab. **Streu- u. Futterstroh**  
treffen bald ein und nehme Bestellungen an.  
**P. Winkler, Hirschberg.**

Sum Berl.: 1 Treppe  
u. Sub. 1 u. 2. Hgb. f. M.  
v. 10-12 S. 1 B. fast u.  
Koch- u. Eiche f. Lohf.  
(32) u. 1 led. Säulhorn.  
f. M. Wollschneid. b. Fr.  
Seber, Post Nr. 21.  
2. Stg. Hgb.

Doctonic  
1 Paar **Gewandstühle**,  
erkaltig, ganz neu,  
2 Meter lang, Münchener  
Schweinslederbindung u.  
Echthornsch. u.  
Handbau I. H. Nr. 56, pt.

# Max Behrendt

Spezialhaus für elegante fertige Herren- und Knaben-Kleidung  
Fernruf 528 HIRSCHBERG, Schildauer Straße 13 Fernruf 528

## Für den Weihnachtsbedarf

empfehle zu billigst berechneten Preisen

### Ulster, Paletots, Joppen

### Elegante Anzüge in guten Stoffen

und moderner Ausführung

### Bozener Mäntel :: Joppen-Anzüge

### Hochfeine Jünglings-Anzüge u. Ulster

## Alleinverkauf Volkswohl-Bekleidung

für Hirschberg u. Umgeg. zu vorgeschriebenen Verkaufspreisen.

An den Advent-Sonntagen bis abends geöffnet.

**Dreiwalzen-  
Wäschemangeln,  
Heißwasser-  
Wringmaschinen**  
garantiert  
Friedens-Qualität,  
**Hanf-  
Wäscheleinen**  
ab Lager lieferbar  
und empfohlen  
**Teumer & Bünsch**

**Aus schneiden!**  
**Christbaumkerzen**  
mit Brennstoff!

Probephd. mit 2 Fl. 10 M.  
Nachh. 10 Dhd. m. 10 Fl. 72 R.  
Wing Schmidt, Gölitz,  
Gartenstraße 78.

**Seidenstoffe**  
für Damen.

H. Teumer, Postfach 11.

Große Auswahl in

Filz-  
Velour-  
Sammet-  
Hüten  
Preise  
allerbilligst

**Marabu - Kragen  
Brautschleier**  
in verschiedenen Preislagen.

## Franziska Ernst

Inh. A. Kluge

Alte Herrenstraße 23/24.

## Für Weihnachten!

Reichhaltige Auswahl in Mädchenbüchern, Jugendschriften, Bilderbüchern, Briefpapieren, Schreibzeugen, Brief- und Geldtaschen. Sämtliche Bände von D. Courths-Mahler, Fr. Lehne, Canabhofer, Schönbach, Maritt in geschmackvollen Einbänden am Lager.

Große Auswahl in Spielwaren.  
**Buchhandlung Otto Mirbach,**

Hirschberg, Markt 37.

## Praktische Weihnachtsgeschenke

für Herren:

: Trikot-Hemden :  
Trikot-Beinkleider

**Oberhemden**

Kragen **Abwaschbare  
Dauer-Wäsche** Manschetten

Rosenträger, Kragenschoner,  
Handschuhe

### Krawatten

in den neuesten Mustern  
Gestrickte Binder

Schirme, Sportmützen,  
Stöcke

Sport-  
Gamaschen

Wickel-  
Gamaschen

Offenbacher

Lederwaren

Scheintaschen  
Brieftaschen  
Zigarrentaschen  
Reisetaschen  
Kupen-Koffer  
Kabinen-Koffer

Ausrüstung u. Bekleidung  
für den Wintersport.

## Kaufhaus R. Schüller

Teil. 148. Bahnhofstr. 58 a.

## Bücher für den Weihnachtstisch

- Ludendorff: Erinnerungen.
- Brausewetter: Stirb und Werde.
- Fock: Sterne überm Meer.
- Günther: Heilige und ihr Naz.
- Kansen: Buch Treue, Gudrun.
- Jeller: Sämtliche Romane.
- Löns: Werko.
- Lienhard: Spielmann, Oberlin u. a.
- Philippi: Schwalbennest.
- Scheffel: Eckehard.
- Speckmann: Das goldene Tot.

**Heinrich Springer's Buchhandlung**

Schildauerstraße 27.